

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

31.8.1927 (No. 240)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: S. v. Loer, Verantwortlich für Politik: H. Hoffmann; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jöbe; für Musik: Anton Kubold; für Interieur: S. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. v. Müller, Karlsruhe, Albrechtstr. 1, Berliner Allee. Dr. H. Jäger, Berlin-Siggen, Sedanstraße 17, Leipzig Amt Straße 119. Für unerwartete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Albrechtstr. 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Der deutsch-franz. Handelsvertrag vor dem Reichstagsauschuß.

Einstimmige Annahme gegen die Kommunisten.

VDZ, Berlin, 30. Aug.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages gab zunächst einer Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung der Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszollsaftes für gewisse norwegische Fischkonserven in Komatenzance seine Zustimmung.

Verbarung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Zunächst gab Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt hierzu eine umfassende Darstellung. Bezüglich Marokkos ist es nur gelungen, die deutschen Wünsche hinsichtlich des Warenverkehrs und der Schifffahrt durchzusetzen. Dagegen konnte es nicht erreicht werden, auch die Anerkennung des deutschen Niederlassungsrechtes in Marokko zu erhalten. Wenn die deutsche Regierung diese Differenzierung schließlich hingenommen hat, so hat sie dies nur getan, weil sie im letzten Augenblick den Eindruck gewonnen hatte, daß daran das Zustandekommen des Vertrages scheitern würde und weil auch die französische Regierung auf anderen Gebieten sichtbare Beweise des Verhandlungswillens gezeigt hat.

Die deutsche Regierung kann aber diese Schlechterstellung deutscher Staatsangehöriger nicht hinnehmen, ohne Verwahrung gegen diese durch nichts gerechtfertigte Zurücksetzung Deutschlands zu erheben.

Es ist für die deutsche Regierung eine Selbstverständlichkeit, daß sie, wenn in Zukunft wieder Verhandlungen über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen stattfinden sollten, die Beseitigung dieser Schlechterstellung als erste und unverzichtbare Forderung erheben wird, und sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung auch vorher bereit sein wird, diese jetzt offen geliebten Angelegenheit zu bereinigen.

In der Aussprache betonte Abg. Könen (Komm.) den großkapitalistischen Charakter des Handelsvertrages.

Abg. Dr. Reichert (DntL) erklärte, die Deutschnationalen känden auch dem neuen Abkommen kritisch gegenüber. Die Abmachungen bildeten für das deutsche Ausfuhrergerber keinen Anlaß, damit zufrieden zu sein. Aber der neue Vertrag bedeute doch gegenüber den bisherigen vorläufigen Abkommen einen gewissen Fortschritt, der zu seiner Annahme berechtige.

Abg. Dr. Deffauer (Atr.) erklärte, die Zustimmung des Zentrums gelte der Tatsache dieses Vertrages, die politisch und wirtschaftlich von sehr großer Bedeutung sei. Nicht in gleichem Grade erwiderte sich die Zustimmung auf den Inhalt des Vertrages, der in mehreren Beziehungen sehr viel zu wünschen übrig lasse und als Anfang der Verhandlung, nicht als Ende zu betrachten sei.

Abg. Dr. Doff (D. Vp.) gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der sofortige Eintritt der Meistbegünstigung nicht für das Gesamtgebiet des deutschen Ausfuhrergerber erreicht worden sei. Dem Vertrag wolle er trotz der starken Bedenken zustimmen, da der Vertrag als Ganzes doch einen erheblichen Schritt auf dem Wege bedeute, der von der Genfer Wirtschaftskonferenz und letzten wieder von der Interparlamentarischen Union vorgezeichnet worden sei.

Abg. Wisse (Soz.) war der Ansicht, daß vom Standpunkte der Entwidlung der deutschen Wirtschaft der deutsch-französischen Handelsvertrag eine Förderung bedeute.

Abg. v. Nischhofen (Dem.) begrüßte den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. Allerdings schmerze es, daß vom nationalen Standpunkt verschiedene nicht zu erreichen gewesen ist, insbesondere sei die Verweigerung des deutschen Niederlassungsrechtes in Marokko außerordentlich zu bedauern.

Abg. Dr. Rau (Bayr. Vpl.) wies darauf hin, daß wir aus gesamtpolitischen wie aus wirtschaftspolitischen Erwägungen heraus das größte Interesse daran haben, mit einem so großen Lande wie Frankreich wieder zu geordneten wirtschaftspolitischen Beziehungen zu kommen. Der Redner könne die Zustimmung zu dem Handelsvertrag nur für seine Person aussprechen, glaube aber, daß auch seine Fraktion sich seiner Meinung anschließen werde.

Angenommen wurde dann eine Entschließung des Abg. Haag (D. N.), die die Reichsregierung ersucht, im Venehen mit den Landesbehörden Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die eingeriffene Umgehung der Seltentraben-Zollfäße durch gewerbsmäßiges Verweisen von als Tafeltrauben verzollten Weintrauben zu verhindern.

In der Abstimmung wurde schließlich der deutsch-französischen Handelsvertrag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Der Termin für die Anwendung des deutsch-französischen Handelsabkommens.

Nach Art. 48 des Handelsabkommens ist der Zeitpunkt, von dem an das Handelsabkommen anzuwenden ist, zwischen der deutschen und der französischen Regierung zu vereinbaren. Die beiden Regierungen haben demgemäß vereinbart, daß das Handelsabkommen im ganzen vom 6. September an, die Vereinbarung der Meistbegünstigung für die Position 45 des deutschen Zolltarifes — Weintrauben — in Linie E zum Handelsabkommen schon vom 2. September an anzuwenden ist.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB, Berlin, 30. Aug.

Unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Gessler fand heute in der Reichskanzlei eine Sitzung des Reichskabinetts statt, an der die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Koch, Schiele und Dr. Stresemann teilnahmen, während die übrigen Ressorts durch die Staatssekretäre vertreten waren.

Das Kabinett nahm im Anschluß an die ausführliche Kabinettsberatung vom 10. August die Ausführungen des Reichsaussenministers über die bevorstehende Genfer Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen und beschäftigte sich sodann mit verschiedenen laufenden Angelegenheiten.

Wie das Volkswirtschaftsamt erfährt, ist die offizielle Benachrichtigung über die beabsichtigte Zuppenveränderung im Rheinlande, die für heute erwartet wurde, bisher noch nicht eingegangen.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

TU, Berlin, 30. Aug.

Die deutsche Delegation für die Völkerbundstagung ist heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zug 20.25 Uhr über Basel nach Genf abgereist. Der Delegation gehören neben Dr. Stresemann Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gauß und die Staatssekretäre Dr. Pünder und Weismann an.

Ferner sind mitgereist verschiedene Facharbeiter des Auswärtigen Amtes, darunter die Geheimräte v. Bülow und v. Dirksen, Gefandter Dr. Goppert und Legationsrat v. Ewardowsky.

Zur Abfahrt hatten sich mehrere Vertreter der Reichsregierung, darunter der stellvertretende Reichspressechef, Dr. v. Valigand, eingefunden.

Die parlamentarischen Mitglieder der Delegation werden voraussichtlich erst am Samstag bezw. am Sonntag abreisen.

Der englische Außenminister in Paris.

TU, Paris, 30. Aug.

Der englische Minister des Außern, Sir Austen Chamberlain, der heute nachmittag auf der Reise nach Genf in Paris eintraf, wurde am Bahnhof von Briand persönlich empfangen, der ihn nach der englischen Botschaft begleitete, wo eine Besprechung der beiden Staatsmänner stattfand. Ueber die Unterredung wurde keinerlei Erklärung abgegeben.

Wie in den Abendstunden verlautet, wird sich Briand vielleicht entschließen, mit Chamberlain gemeinsam nach Genf zu reisen. Ueber die Stunde der für morgen festgesetzten Abreise ist noch keinerlei offizielle Mitteilung erfolgt.

Der Abschluß der interparlamentarischen Tagung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

S. Paris, 30. Aug.

Die Tagung der Interparlamentarischen Union ist heute abend um 6 Uhr zu Ende gegangen. Am Abend findet noch ein Bankett statt, an dem auch Außenminister Briand teilnehmen wird.

Am Schluß der heutigen Tagesordnung wurde der belgische Antrag auf Annahme einer Tagesordnung über die Verletzung der belgischen Neutralität zurückgezogen. Der schwedische Delegierte und Präsident der Interparlamentarischen Union, Baron Adelswaerdt, verlas eine längere Erklärung, in der er darauf hinwies, daß die Grundfälle des belgischen Antrages von der Union gebilligt werden könnten. Jede brutale Gewalt an Stelle internationaler Schiedsgerichte müsse vermieden werden. Zum Schluß sprach er den Belgiern die Sympathie der Interparlamentarischen Union aus.

Dann wurde der Text der Abrüstungsresolution angenommen. Vergleicht man ihn mit dem ursprünglichen Entwurf, so kann man sich eines Bedauerns nicht erwehren. In der ursprünglichen Resolution war ganz genau über die einzelnen Punkte gesprochen worden. Es waren das Landheer, die Flotte und die Luftstreitkräfte genau erwähnt und, nur um ein Beispiel herauszugreifen, darauf hingewiesen worden, daß in Zukunft der Gaskrieg und die Tanks wegfallen müßten. Davon ist in der heutigen Resolution nicht die Rede, die nur ein Gemisch von Phrasen darstellt, die das gewöhnliche Schicksal erleiden werden, nämlich den Papierkorb. Es wird in der Resolution nur an den Völkerbundspakt und das Versprechen der Völkerbundsstaaen erinnert, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf ein Mindestmaß erfordere. Die Resolution spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß alle Nationen sich von diesen Grundfätzen leiten lassen.

Die deutsche Delegation gab durch den Delegierten Solimann eine besondere Erklärung ab, in der sie darauf hinwies, daß sie die Ansicht teile, daß Sicherheit und Abrüstung miteinander verbunden seien. Aber die deutsche Delegation müsse mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß vier europäische Staaten in weitem Umfang abgerüstet hätten, ohne hinreichend geschützt zu sein. Die deutsche Delegation nehme von der Erklärung Doumergs, des französischen Delegierten der vorläufigen Abrüstungskonferenz Kenntnis, daß die Sicherheit der Entwaffneten ebenfalls garantiert werden müsse. Deutschland, so schloß die Erklärung,

werde nicht aufhören, die Gleichheiten des Rechtes hinsichtlich der Abrüstung bei allen Nationen zu fordern.

Auf dem heutigen Schlußbankett wird als deutscher Redner der Prälät Ullika eine Rede halten, aus der wir bereits den wesentlichen Inhalt wiedergeben können. Prälät Ullika wird darauf hinweisen, daß die deutsche Delegation aus zwei Gründen nach Paris gekommen sei, einmal um der Interparlamentarischen Union beizuwohnen, dann aber auch, um dem Nachbarvolk Frankreich zu zeigen, wie stark und aufrichtig das Volk des Reiches Deutschlands den Frieden zu fördern. Ullika wird dann erklären, daß er vor sieben Jahren im Januar 1920 in Paris war, um als Mitglied der deutschen Friedensdelegation für ein erträgliches Schicksal seiner engeren Heimat Oberschlesien zu wirken. Wenn er nun, so sagt Ullika, jene Tage mit diesen vergleiche, die heute ihren Abschluß fanden, so könne er mit Genugtuung feststellen, daß sich die Atmosphäre zwischen den beiden Nachbarvölkern gebessert habe.

Ullika weist ferner auf die Begrüßung hin, die der Präsident Doumergue den Delegierten hat zuteil werden lassen und auf die sympathischen Erklärungen des Ministerpräsidenten Poincaré. In unserem Bestreben, ein ungetrübt Verhältnis herzustellen, sind wir noch nicht am Ziele. Aber wir hoffen, daß die Zeit, die Geduld und das wachsende Verständnis für die Notwendigkeit eines wirklichen Friedensverhältnisses auf beiden Seiten für unsere Völker und für ganz Europa und schließlich die ganze Welt dies Ziel erreichen lassen. Und dies Ziel ist so verlockend, daß beide Nationen zu seiner Erreichung zu den größten Opfern bereit sein müßten. Nichts fehre in den Reden der Delegierten so oft wieder, als das Wort Friede. Ich sehe die Erreichung dieses Zieles in der Sympathie zwischen den nationalen Bestrebungen und den internationalen Beziehungen. Nationales und internationales Streben widerstreben einander nicht. Wichtig aufzufassen, fördern sie einander.

Zum Schluß weist Ullika darauf hin, daß die Bestrebungen der Politiker vergeblich sein würden, wenn nicht das ganze Volk hinter dem Friedensgedanken steht. Deutschland habe durch die Weimarer Verfassung bewiesen, daß der Friedensgedanke im ganzen Volke wachse. Besonders aber werden unsere deutschen Mütter, die ihre Söhne auf den Schlachtfeldern bluten und sterben sahen, nicht den Krieg, sondern den Frieden wollen. Er schließt seine Rede mit einem „Auf Wiedersehen in Berlin“.

Die amerikanischen Weltflieger in Belgrad gelandet.

WTB, München, 30. August.

Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist mit den beiden Fliegern Schlee und Brock an Bord heute früh 6.35 Uhr in München zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Eine besondere offizielle Verabschiedung fand nicht statt. Die Flieger dankten vor ihrem Weiterflug für den ihnen in München bereiteten Empfang. Nach dem Start zog der Eindecker noch einige Kreise über den Flugplatz. Wenige Minuten später entschwand er in östlicher Richtung.

WTB, Belgrad, 30. August.

Das amerikanische Flugzeug „Stolz von Detroit“ traf hier um 12 Uhr mittags ein.

Könnecke sucht einen neuen Funker.

TU, Koblenz, 30. Aug.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Telegraphensekretär Johannes vom hiesigen Telegraphenamte, der sich unter den Bewerbern zur Begleitung Könnecks auf seinem Ozeanflug befand, telephonisch von Könnecke Anweisung erhalten, unverzüglich nach Köln zu kommen, um über die Teilnahme am Ozeanflug zu verhandeln. Auf die Rückfrage Johannes, ob eine Beteiligung ernstlich in Frage komme, teilte Könnecke mit, daß auf Grund veränderter Verhältnisse seine Aussichten nicht ungünstig seien. Er möge seine notwendigen Sachen gleich mitbringen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, ist der in Aussicht genommene Funker Wall zu ärgert. Die Gründe hierfür sind darin zu suchen, daß Könnecke es abgelehnt habe, dem Funker Wall finanzielle Sicherheiten zu bieten.

Levine verpflichtet einen englischen Flieger zum Ozeanflug.

WTB, London, 30. Aug.

Levine hat zur Ausführung des Fluges England—Amerika mit der „Miss Columbia“ den englischen Flieger Hinchliffe erwählt. Levine gab der Presse Aufschlüsse über seinen unerwarteten Flug nach London. Er sagte u. a. z. Ich brachte die „Miss Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß dies im besten Interesse des Fluges (nach Amerika) liegt. Ich sah keine unmittelbare Aussicht, von Paris wegzukommen. Immer, wenn Berichte, die ich von britischen oder amerikanischen meteorologischen Stationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterbüros zeigten, daß die Wetterlage ungünstig sei. Levine erklärte, Drouhin werde jeden Pfennig erhalten, der ihm laut Vertrag zustehe und bemerkte weiter: Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde dauernd in der Presse und anderswo kritisiert. Ich sah, daß mein Flug von Paris aus so gut wie unter französischer Kontrolle stehen würde, und dies schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, das Flugzeug nach England zu bringen und von hier zu starten.

WTB, Paris, 30. August.

Wie der „Temps“ berichtet, hat Frau Levine heute vormittag bei ihrem Advokaten an Drouhin die konventionale Strafe von 100 000 Franken abzüglich der bereits erhaltenen Vorschüsse in Höhe von 20 000 Franken ausgesetzt, da Levine von dem mit Drouhin getroffenen Vertrag zurückgetreten ist. Frau Levine ist darauf nach London abgereist.

Das Wetter auf dem Ozean.

WTB, Hamburg, 30. Aug. Ueber dem Atlantischen Ozean herrscht nach wie vor ungünstiges Wetter für die Flieger. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wird die Wetterlage von einem Sturmwirbel beherrscht, dessen Kern mit einem Barometerstand von nur 740 Millimeter auf 58 Grad nördlicher Breite und 30 Grad westlicher Länge liegt. Ein Ausläufer dieses Tiefes reicht süd-südostwärts bis in das Gebiet zwischen den Azoren und der Iberischen Halbinsel. Unter seinem Einfluß herrschen noch immer starke und teils stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde, die erst westlich vom 40. Breitengrad abflauen, da sich dort ein umfangreiches Hochdruckgebiet bildet. Im Gebiete der nordamerikanischen Seen liegt ein weiteres Tief.

Lord Cecils Rücktritt.

London, 29. Aug.

Der Amtliche Britische Funkpruch meldet: Lord Cecil hat seinen Ministerposten niedergelegt.

In einem Briefe an den Ministerpräsidenten Baldwin erklärte Lord Cecil, er schiede aus dem Kabinett aus, weil er keine Möglichkeit sehe, in der äußerst wichtigen Abrüstungsfrage mit seinen Kollegen weiterhin zusammen zu arbeiten.

Lord Cecil erklärte einem Pressevertreter: Ich bin wegen der Abrüstungsfrage zurückgetreten. Die Gründe für meinen Entschluß sind in der allgemeinen Geschichte der Abrüstungsfrage zu finden und anzufinden in dem Scheitern der Genfer Konferenz.

Baldwins Antwort an Lord Cecil.

TU, London, 30. Aug.

Ministerpräsident Baldwin hat an Lord Cecil ein ausführliches Antwortschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Ich bedauere tief, daß Sie zu dem Entschluß gekommen sind, von Ihren Posten zurückzutreten. Es ist befriedigend, daß Ihr Rücktritt nicht auf persönlichen Schwierigkeiten zurückzuführen ist und ich freue mich, mich auf die guten Beziehungen berufen zu können, die stets zwischen uns bestanden haben.

England gegen ein „Ostlocom“ als Vorbedingung für die Räumung

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Chamberlain und Briand würden vielleicht in Paris oder Genf die neue französische These über die Rheinlandbesetzung als Garantie für die augenblicklichen Grenzen zwischen Polen, Deutschland und Danzig und als Garantie gegen den Anstoß Desterreichs an Deutschland erörtern, falls diese Frage von der französischen oder deutschen Seite aufgeworfen werden sollte.

„Westminster Gazette“ schreibt: Die überwältigende Ansicht in England ist, daß die Rheinlandbesetzung so rasch wie möglich beendet werden müßte und daß ihre Fortführung eine Quelle der Bitterkeit ist, die die Sicherheit vermindert statt vermehrt.

„Das Pulvermagazin Europas.“

Lord Rothemeres Attade gegen die Kleinstaatn Mitteleuropas.

TU, London, 30. Aug.

In der „Daily Mail“, die mit ihrer Nierenanfrage eine der einflussreichsten Zeitungen Englands ist, setzt heute der Besitzer des Blattes, Lord Rothemer, nunmehr persönlich unter der Überschrift „Das Pulvermagazin Europas“ die Attade gegen die Kleinstaatn Mitteleuropas fort.

Theorie und Praxis bei den Kommunisten.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Santiago de Chile, 30. Aug. (United Press.)

Staatspräsident Banez empfing heute den Vizepräsidenten der „United Press“ J. J. Miller und gab ihm Erklärungen über seine Politik ab. Das Problem der roten Gefahr habe Chile dadurch gelöst, daß es die Kommunisten auf eine Robinson-Kruse-Insel verbannte und ihnen Gelegenheit gegeben habe, dort den Kommunismus praktisch auszuüben.

Als Beispiel für die friedlichen Verhältnisse im Lande führte Präsident Banez an, daß in Chile keine einzige Protestkundgebung für Sacco und Banzetti stattgefunden habe.

Der deutsche Forschungsreisende Filchner in Tibet ermordet?

TU, Berlin, 30. Aug.

Wie der amtliche amerikanische Funkpruch meldet, ist anzunehmen, daß der bekannte deutsche Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner im Juli an der tibetischen Grenze von Eingeborenen ermordet worden ist.

Die „D. Z.“ veröffentlicht einen Brief Filchners vom 14. April dieses Jahres an seinen Berliner Freund Dr. Adolf Heilborn, in dem er mitteilt, daß es ihm sehr schlecht gegangen sei und er längere Zeit schwer krank darnieder gelegen habe.

Wie die Telegraphen-Union aus dem Büro des Berliner Rechtsanwalts Dr. Fischers erfährt, ist der letzte Brief Filchners vor etwa drei bis vier Wochen in Berlin eingetroffen.

Filchner, der am 13. September 1877 in München geboren war, wurde anfangs Offizier. Schon 1900 unternahm er eine Forschungsreise nach Pamir. 1903 leitete er die deutsche China-Tibet-Expedition, die eine ungeheure wissenschaftliche Ausbeute mit nach Hause brachte.

Die japanischen Truppen verlassen Tjingtau.

WTB, Tokio, 30. Aug. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß infolge der Festigung der Lage in Sdantung alle japanischen Truppen am 7. und 8. September Tjingtau verlassen werden.

Hessige Religionskämpfe in Indien.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Mahabab, 30. Aug. (United Press.)

Die Religionskämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus haben wieder eine außerordentliche Heftigkeit angenommen. In Carnapur fand eine regelrechte Schlacht zwischen den beiden Parteien statt. Es gelang der zur Hilfe gerufenen britischen Polizei erst nach heftigen Auseinandersetzungen der Lage Herr zu werden, doch befürchtet man, daß die Streitigkeiten jeden Augenblick von neuem beginnen können.

Die Kämpfe nahmen ihren Ausgang von einem Wortwechsel zwischen einem mohammedanischen Kraftwagenführer und einem Hindu-Ladenbesitzer, der den von dem Mohammedaner geforderten Lohn für zu hoch hielt. Die Glaubensgenossen der Streitenden nahmen Partei und schließlich kam es zu einer Schlacht, die sich über die ganze Stadt ausbreitete.

Im ganzen wurden in den vergangenen 18 Monaten in religiösen Kämpfen 250 Personen getötet, während 2500 Personen in den Krankenhäusern Heilung ihrer Verletzungen suchten.

Die Europatagung der Auslandsdeutschen.

WTB, Leipzig, 30. Aug.

In Leipzig fand heute die letzte Arbeitssitzung der Delegierten zur Europatagung der deutschen Vereine und Verbände des europäischen Auslands statt. Neben Vah- und Vissfragen, der Bestätigung der Deutsch im Ausland mit Aufrechterhaltung, standen im Mittelpunkt der Erörterungen, insbesondere Fragen der Organisation und des Zusammenschlusses der Reichsdeutschen in den deutschen Lande- und Gewerbeverderlassungen im Ausland und Fragen des Einwanderungsrechts.

Am Nachmittag besichtigten die Auslandsdeutschen die Technische Messe. Im Anschluß an die Besichtigung waren die Gäste der Leipziger Messe- und Ausstellungsgesellschaft.

Den Abschluß der Europatagung der Auslandsdeutschen bildete heute abend ein gemeinsamer Abend mit dem Deutsch-Amerikanischen Klub veranstalteter Abend in der „Harmonie“. Im Verlaufe des Abends hielt das Präsidiummitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, Geheimrat Dr. Grosse, einen Vortrag über die Verhältnisse im alten und neuen China.

Bildung eines Justizministeriums in Desterreich.

WTB, Wien, 30. Aug. Wie das Bundesgesetzblatt mitteilt, wird nunmehr ein eigenes Justizministerium für Desterreich gebildet, mit dessen Leitung der bisherige Vizekanzler Dinghofer betraut wird.

Bei Insektenstichen

Crema Leodor die ausgestrichen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmindernd, gleichzeitig beste Toiletterecremer von herrlichem Blüthengeruch, weber feindlich noch lebend. Tube 60 Pfg. und 1.-. Markt-Probieren erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Erinnerungen einer alten Karlsruherin vom Pfannestiel.

Von C. Jonas.

Es ist Mitte August — Ferienzeit! — Wenn ich mit meinem Krankenwägelchen am Theater vorbeigehle, ist alles wie am ersten Schöpfungstag — wüst und leer. — Der Kunsttempel steht noch, aber die Säuger sind über Berg und Tal, um sich von des Jahres Last und Mühen zu erholen, und das sei ihnen von Herzen gegönnt, denn sie haben's nötig. Es werden jetzt doch ganz andere Anforderungen gestellt, als in früheren Zeiten, und da ich nun doch mal so eine alte Reminiszenzentante bin, will ich von den idyllischen Zeiten der 60er Jahre plaudern.

Damals gab's Montags, Mittwochs und Samstags keine Vorstellung. Allerdings war Mittwochs in Baden-Baden Vorstellung, wer aber mal unser Künstlervolkchen auf der Reise nach Baden hat beobachtet können, der merkte, daß das für dieselbe ein Pfaffenvergnügen und keine Strapaze war. In den schönen Venezianerzeiten versuchte auch mancher bei dieser Tour sein Glück im Nonette, und kam, nach Chroniken, schwer beladen zurück. Allerdings soll es auch vorgekommen sein, daß man mit Wusch sagen konnte: „erleichtert flog das Böglein fort.“ Fortuna rächt sich ja stets bei denen, die zu viel Glück bei Frau Venus haben.

Keinenfalls waren die 4 Spielabende hier sehr anregend; war mal ein Künstler nicht disponiert, stand er als „unpäßlich“ auf dem Zettel, einer stand immer notiert, das war liebe Gewohnheit. Die Kunst ging eben noch nicht nach Brot und was an Jahresfluß an Defizit vorhanden war, das zahlte unser alter guter Großherzog und zwar ohne viel Gezeires. Das Abonnement bestand aus einer geraden und einer ungeraden Tour, und bei den Annoncieren, und es war fast alles abdoniert, entstanden oft Schden, wenn eine Zahl sich von

der andern bevorzugt wähnte, „tout comme chez nous“. — Bei uns in der Familie gab's auch öfters davor häuslichen Krieg. Mein Vater als echter Karlsruher hatte was für's Theater übrig, meine Mutter hatte von jeder ihren Platz und mit dem 17. Lebensjahr bekam jede meiner Schwestern ihr Viertel, so hatten wir jahrelang ein ganzes Annoncemen, denn wir waren 6 Töchter. Die Bürgerfamilien hatten zumeist ihre Plätze in den Logen 3. Rang Mitte. Die untrüge lag direkt neben der Hofmusikloge und hieß die Sauerkrautloge. Es hatte sich da mal ein Fremder hin verirrt, und eine nach der andern von den zu spät kommenden Hausfrauen entschuldigte sich mit dem Grund: „Schnee, mir hen Sauerkraut eingemacht, ich bin deswegen so spät dran.“ Name ist Schall und Rauch und ich fühle mich in der Sauerkrautloge ganz mollig, als ich endlich auch mein Viertel bekam. In jener Zeit waren nur die besten Plätze numeriert, der letzte Teil vom Sperrfisch, das sog. Parterre, war unnumeriert, im zweiten Rang nur die sog. Fremdenloge war numeriert, so auch nur 3. Rang Mitte. Wer nun keinen bestimmten Platz hatte, der fand sich 1/2 Stunde vor Eröffnung der Türen ein, und wenn endlich der schlüßelraffende Bühlinger erschien und aufschloß, dann galt es springen, springen, daß man noch einen Sitzplatz bekam. Wir waren meist zu zwei und drei, und da ich am besten springen konnte, hieß es zumeist: „jetzt dummel numme du de.“ Es wäre ja möglich, daß auch ein Nichtkarlsruher diese Zeiten liebt, für den wären dann diese Worte wie dem Karlchen Eitlinger das münchenerisch-schinesisch, — es ist aber echtes Landgrabendeutsch und heißt: „jetzt tummele nur du dich.“ Ja, unser Landgrabendeutsch hat's in sich. — Zum erstenmal bin ich auf den Jubilee geturnt, als nach langer Pause die „Räuber“ gegeben wurden. Schiller ist ja das ultra aller Schlußjüngling, und ich war dort so ungefähr 11 Jahre alt. Also in die „Räuber“ wird gange. Vater spendierte dann auch mir und meinem Bruder und einer Freundin Billette 4. Rang Mitte. So voll habe ich das Theater selten gesehen; ich eroberte wirklich noch in der letzten Reihe Sitz-

plätze, aber hinten im Gang standen noch vollgedrängt Kopf an Kopf. Von dieser Vorstellung will ich nachher noch erzählen. Wie schon gesagt, war auf dem Dymn alles unnumeriert, nur einer hatte dort seinen bestimmten Platz und das war der staubbekannte und beliebte Chirurg und Heiligschiffe Miltenberger. Er war auch ein großer Theaterfreund, und weil sein Beruf ihm nicht erlaubte, immer so früh vor den Türen zu stehen, vielleicht auch, daß man ihn ab und zu mal hinter den Kulissen brauchte, kurz und gut, der Miltenberger hatte von der Direktion die Erlaubnis, sich vornen an die Rampe zwischen den Gängen 4. Rang Seite einen Schemel zu stellen und dieser Schemel war für die übrige Menschheit tabu, dafür sorgte schon der Gangerberus. Man denke sich diese Idylle in der Aera Devrient. Dort oben thronte dann der Miltenberger allabendlich. Von ihm will ich hier ein Stüdchen einfliegen, das zwar nicht zum Theater gehört, aber charakteristisch ist. Miltenberger rasierte meinen Vater, der nie einen Bart trug, zweimal in der Woche. Eines Tages kam und kam er nicht; endlich kam er angeschauft mit den Worten: „herr Walz, s'ist heute spät wurde, aber ich hab grad helfe e Reich sezieren.“ Dem Vater grausels, und an jenem Tag ließ er die Stoppeln wachsen. Später übernahm Miltenberger die Aufsicht in unserer Sauerkrautloge und hatte da wieder im Gang hinten Hoder stehen. — In jener ersten Räubervorstellung gab Rudolf Lange den Franz Moor, und zwar so echt, daß ich ihm jahrelang diese Canaille nicht vergehen konnte. Erst viel später schünte ich mich mit ihm aus, als er im Verprechen hinterm Herd den Strizow mimte, er und die Malhac als Kurmärker! Den Karl Moor gab Heinrich Schneiden, die Amalia Frau Lange und der alte Donrgeweg den Spiegelberg, und der alte Denk den Vater. Wer weiß noch vom alten Denk? Er brauchte kein Wort zu sagen, nur über die Bühne zu gehen, da lachte schon das ganze Haus; daß diesem Vater die Räuber nichts tun konnten, begriff man ohne weiteres.

Er machte auch den Haushofmeister im Bildschuß; die Szene zwischen ihm und der Gräfin, der leider so früh verstorbenen ersten Frau uneres Hauses, war unbeschreiblich. Dabei litt der alte Denk sehr darunter, daß man ihm keine seriösen Rollen gab, und mußte nicht, daß die größere Kunst die ist, die Menschen lachen zu machen. Freude spenden ist doch das schönste, was es geben kann. Gedenken muß ich auch uneres Oskar Höcker; das war ein seiner Künstler, ohne alle Mäßen, ganz langsam fing er an sich zu entwickeln, wenn ich von einem vollendeten Künstler so reden darf; war aber dann der Wärmegrad erreicht, dann gab's auch kein Halten mehr. Stürme von Begeisterung habe ich da miterlebt. Einmal wirkte er unrlöglich. Höder hatte ein kleines Gesicht, aber so etwas von Stupidität; was er als Hofmarschall v. Kalb in „Kabale und Liebe“ auf die Bühne brachte, ward noch nicht gesehen. Das Publikum erkannte ihn auch erst, als er anfang zu sprechen, dann gab es aber einen Jubel. Ditto Devrient als Marquis Posa und der Kratfel als Don Carlos, das waren Nummern. Leider ging Kratfel nach Wien und einige Jahre später folgte ihm Frau Schönfeld, eine feine Salonbame, die ihresgleichen suchte. Den Kratfel ersetzte Gröffer; er hatte erst Mühe, sich durchzusetzen, ebenso wie Fr. Costa, die für das reizende Fr. Christen kam. Doch beide wurden langjährig, beliebte Mitglieder unserer Bühne. Gröffer war ein stattlicher Herr, der überall eingeladen wurde und alles mitmachen sollte; kein Wunder, daß er sich keine Kollegen mal den netten Bis gemacht und an seine Garderobefür ein Plakat gehesht des Fußfalls: „Allah ist groß, doch wer Schulden hat, ist Gröffer.“ Das wurde viel belacht, und Gröffer lachte selbst am meisten darüber. Er heiratete dann Fr. Cost, die war nicht nur eine gute Schauspielerin, sondern auch eine tüchtige Hausfrau, und hat ihm wohl mit milder Hand das Sparen beigebracht. — In jener Zeit wurde oft eine Poffe gegeben, die immer gut besucht war, man denke Karlsruhe hatte damals noch nicht 30 000 Einwohner. Das

Wahlen im Memelland.

WTB. Memel, 30. Aug.

Die Wahlbeteiligung war in den ersten drei Wahltagstunden im ganzen Memelgebiet nicht so hoch, wie man erwarten konnte...

Hochwasserkatastrophe in Mecklenburg.

TU. Schwerin, 30. Aug.

In den späten Abendstunden kamen gestern aus der Umgebung von Güstrow alarmierende Meldungen über die verheerenden Wirkungen des Hochwassers...

Sechstele geborgen ist, ist vollständig vernichtet. Die Landstraßen sind überflutet und vollständig unpassierbar geworden.

Freiwillige Arbeiterabwanderung aus der polnisch-obererschlesischen Montan-Industrie.

Kattowitz, 30. August. Wie aus wirtschaftlichen Kreisen verlautet, haben im Laufe des Monats August 1000 Bergarbeiter freiwillig ihre Arbeitsstellen aufgegeben.

Sozialpolitische Rundschau

Der Pfälzer Textilarbeiterstreik beendet.

Ludwigshafen, 30. Aug. Der seit vielen Wochen dauernde Streik in der pfälzischen Textilindustrie ist beigelegt.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 15. August.

WTB. Berlin, 30. Aug. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. August 1927 rund 420 000 (männlich 332 000, weiblich 88 000).

15 000 Solinger Metallarbeiter ausgesperrt.

TU. Berlin, 30. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung aus Solingen hat der Arbeitgeberverband des oberen Kreises Solingen beschlossen, die Fabrik- und Metallarbeiter auszusperrn.

Auswärtige Staaten

Die frühere „Göben“ gehoben.

TU. Konstantinopel, 30. Aug. Der seiner Zeit im Marmarameer auf Grund gefangene türkische Kreuzer „Sultan Zawas Selen“, der frühere deutsche Panzerkreuzer „Göben“ ist jetzt gehoben worden.

Das rätselhafteste Verschwinden des polnischen Generals Zagorski.

Warschau, 29. August. Heute wurde die Zeitung „Kurjer Warszawski“ wegen eines Artikels über den Fall Zagorski beschlagnahmt.

Eine Anhängerin Saccos und Vanzettis zu Gefängnis verurteilt.

WTB. Boston, 30. Aug. Miss Donovan, Sekretärin des Ausschusses zur Verteilung von Sacco und Vanzetti ist vom Gericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Der Hensburger Dampfer „Minna Horn“ rettete 15 Seemellen westlich von Arcona zwei völlig erschöpfte Matrosen aus dem treibenden Brak des dänischen Schooners „Sulton“.

einer Munitionskammer infolge Unvorsichtigkeit eines Soldaten eine Bombe. Vier Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt, zahlreiche andere erlitten schwere Verletzungen und Brandwunden.

Berlin. Bei der Stadtbaukasse in Mühlheim a. Rh. wurden Unterschlagungen eines Stadt-oberinspektors aufgedeckt, die sich auf ungefähr 100 000 M belaufen sollen.

Paris. Die Havas aus Annecy meldet, hat am Sonntag auf der Straße von Abondance ein Erdbeben, durch den 600 Kubikmeter Gestein auf die Straße rollten, ein mit fünf Personen besetztes Auto verschüttet.

Berlin. Wie die Blätter aus Paris melden, hat der französische Flieger Callizo gestern nachmittag seinen eigenen Höhenrekord von 12 442 Metern geschlagen.

London. Mit dem Einsinken des besseren Wetters sind heute eine Reihe von Schwimmern in Cap Gris Nez gestirbt, um den Kanal zu durchqueren.

Basel. Bei Erlass im Kanton Bern fürzte heute ein mit fünf Personen besetztes Automobil in die Pfahl hinunter.

London. Bei Swansley fürzte ein vollbesetzter Rundreisebus, wobei eine Person getötet und elf weitere verletzt wurden.

Grandenz. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wurde das Urteil im Prozeß gegen den Maschinenführer Leo Remanowski gefällt.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde während des Bodenens ein Personenzug östlich von Tokio von Banditen angehalten.

Bielitz. Wie aus Bad Mittern berichtet wird, sind in den letzten Tagen schwere Pflanzverluste festgestellt worden.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde während des Bodenens ein Personenzug östlich von Tokio von Banditen angehalten.

Warschau. In Tomaszow-Lubelski bei Lemberg explodierte in der Kaserne des dritten Artillerieregiments bei Aufräumungsarbeiten in

Die Flaggenfrage im Münchener Stadtparlament.

WTB. München, 30. Aug.

Vom Münchener Stadtrat war vor kurzem ein Beschluß gefaßt worden, bei besonderen Anlässen nur in den bayerischen und münchener Farben zu flaggen.

Wegen Verächtlichmachung der Reichswehr verurteilt.

Berlin, 30. Aug. Auf Strafantrag des Reichs-Anwalts Dr. Kasper wurde der Schriftführer Domini der sozialdemokratischen Meißener Volkszeitung heute vom Dresdener Landgericht wegen Verächtlichmachung der Reichswehr zu 500 M Geldstrafe verurteilt.

Hemden nach Maß feinste Ausführung Rud. Hugo Dietrich

Das erste Auftreten dieser seltenen Künstlerin. Damals war ich auch beim Debüt einer jugendlichen Kunstnovize. Sie sang den Vagen in den Hugenotten mit einer hellen und frischen Stimme und viel Charme und fand auch netten Beifall.

Das erste Auftreten dieser seltenen Künstlerin. Damals war ich auch beim Debüt einer jugendlichen Kunstnovize. Sie sang den Vagen in den Hugenotten mit einer hellen und frischen Stimme und viel Charme und fand auch netten Beifall.

Literatur.

Rudolf Sillis und Karl Lohmeyer, Heidelberg. (Stätten der Kultur. Band 36.) Leipzig, Klinkhardt und Biermann. 150 Seiten. Preis geb. 6 Mark.

Ein neuer Band der schönen Sammlung, der sich würdig an seine Vorgänger reiht, das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit zweier Gelehrter, die durch Orts- und Sachkenntnis, wie durch eigene Forschung für die Aufgabe die Verufenen waren.

Das erste Auftreten dieser seltenen Künstlerin. Damals war ich auch beim Debüt einer jugendlichen Kunstnovize. Sie sang den Vagen in den Hugenotten mit einer hellen und frischen Stimme und viel Charme und fand auch netten Beifall.

Unterhaltungsbücher.

Richard Joosmann, Pflanzenlegenden. Schicksalvolle Erzählungen von Blumen, Büschen und Bäumen. 88 Seiten. (Karlsruhe, Baden.)

„Schlaftrömm“ im wahren Sinne des Wortes sind diese kleinen Geschichten, die Zeanini davon ablegen, wie fein und schön die Volksseele das Reich der Natur durch erdichtete Beziehungen zu den höchsten und geheimnisvollsten Dingen zu verinnerlichen und zu vergeistigen weiß.

dem Lauf und den Fügungen des göttlichen Geschickens. Bei den unverbundenen, noch im guten Glauben der Väter wurzelnden Schichten unserer heranwachsenden Jugend wird der Verfasser für seine Mühewaltung besonders warmen Dank erwidern dürfen.

Fröbelscher Kindergarten
Hirschstraße 36
Wiederbeginn Donnerstag, 1. Septbr.
L. Schneider, Vorsteherin

„Naturtheater Durlach“
Lerchenberg.

Sonntag, den 4. September 1927 und folgende Sonntage von nachmittags 3 Uhr bis 1/2 Uhr:
Preciosa
Schauspiel in vier Aufzügen von P. Alex. Wolff.
Musik von Karl Maria v. Weber.
200 Mitwirkende / Massenchor / Tänze.
Ausführende: Gesangsverein Nähmaschinenbauers Durlach.
Preise Mk. 0.60, Mk. 1.—, Mk. 1.50. Wegrückung: weiße Platte. Freikarten für die bisherige Spielzeit haben für diese Aufführung keine Gültigkeit. Vorverkauf: in Durlach Musikhaus Weiß, in Karlsruhe Fritz Müller Musikalienhandlg. Dasselbst auch Textbücher zu haben.

Wattthaldenpark Ettlingen.

Sonntag, 4. September, nachm. 2 Uhr
Aufführung des Heimatspiels:
Der Schultheiß von Ettlingen
von Wilhelm Fladt.
Bedeutende Preisermäßigung.
Eintritt: Mk. 1.50, 1.—, 0.80, Stehpl. 50 Pfg.
Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fr. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße (Telefon 388)

Volksschauspiel Oettingheim bei Rastatt (Baden)
Natur- u. Freilichtbühne

Wilhelm Tell
von Friedrich von Schiller
Aufführung: Alle Sonn- und Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Oktober (Fronleichnam 16. Juni ausgenommen). Gedeckter Zuschauerraum m. 4000 Plätzen, 800 Mitwirkende.
Preis der Plätze 1.— Mk. bis 6.— Mk.
Anfang 2 Uhr — Ende 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Theaterkasse Oettingheim, Telefon 61 Rastatt.
Vorverkauf Karlsruhe: Zeitungskiosk beim Germaniahotel, Herdersche Verlagsbuchhandlg., Herrenstr., Fritz Müller, Musikalien-Kaiserstraße, G. Kraus Buchhandlg., Banmeisterstraße 4, Zigarrenhaus, Brunnenort, Kaiserallee, Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Kaiserstraße 141.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Oberon Weber
Fantasie aus der Oper Boris Godunow Mussorgski
Ektase für Trio Ganne
Hartenerenade Oeschlegel

Zur **Nagelpflege**
empfehle ich ganze Etuis und einzelne Instrumente in nur bester Qualität, zu vorteilhaften Preisen

Kratz
Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüber d. Hofapotheke

Honig
garant. reinen Bienen-Blüten (Schleuder), in Qualität, unt. Kontrolle v. d. Chemischen Laborator. Dr. Hermann Heller, Hamburg, bereit. Dandel- u. Nahrungsmittel-Chemiker.
10-Pfd.-Dose A 10 frko.
5-Pfd.-Dose A 5.50 frko.
Nachnahmetrosten trage ich. Propaganda-Büchlein 1/2 Pfd. A 1.50 gratis bei Bestellungen. Garantie Rücknahme.
Lehrer i. R. Fischer, Sontagerland, Oberneuland 197, St. Bremen.

Große Waffenzufuhr in Einmach-Birnen echte Bestebirnen
10 Pfund **1.50** Mt.
Mittwoch Ludwigsplatz
Donnerstag Alter Bahnhof a. d. Engrosplatz u. Südstadtmartthalle, Marienst. 1
Mesger

Klavier-
Stimmungen und Reparaturen (schonmalig) u. billige durch:
Ph. Dottenleiter Sohn, Solitenstr. 8. — Tel. 95

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5859
Anfang September **Beginn neuer Kurse**
für Anfänger und Vorgeschr. Auch Einzelunterricht. Gefl. Anmelde. Jederzeit

Nur noch einschliesslich Donnerstag:

Das süße Mädel
Nach der gleichnamigen Operette in 6 Akten
Hauptdarsteller:
Hanni Reinwald, Imogene Robertson, Nils Arther, Paul Heidemann u. Karl Platen
Ei-Ei Die Geschichte einer ganz genialen Erfindung in 2 Akten
Was viele nicht wissen / Cabinet 1
Für volksbildend anerkannt
Trilanon-Auslands-Woche Nr. 34

Operette im Konzerthaus
Heute 7 1/4 Uhr Abschied Lya Beyer und Willi Wahle
Paganini
Morgen Abschiedsvorstellung: Adieu Mim!

WEINSTUBE
DARMSTÄDTER HOF
Mitte der Stadt — Erbaut 1752
das gut bürgerliche
SPEISE-RESTAURANT
Mäßige Preise — Vorzügliche Weine
HEUTE SCHLACHTTAG!

Trefzger MÖBEL
Ein lohnender Weg
ist für Jedermann die unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung
KARLSRUHE, Kaiserstr. 97
Filialen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart
Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT, B.

Oskar Schilling
Wohnungstausch, Möbeltransport
45 Vorholzstraße 45
Umzüge innerhalb der Stadt und per Eisenbahn

Während unserer Serientage
Linoleum-Sonderverkauf
zu besonders billigen Preisen

Druck-Linoleum	200 breit, fehlerfrei, □ Meter	3.30	3.10		
Druck-Linoleum	200 breit, Reste □ Meter	2.90			
Inlaid-Linoleum	200 breit □ Meter	7.10			
Inlaid-Linoleum	ausrangierte Muster, □ Meter	6.20	5.50		
Linoleum-Druckläufer	fehlerfrei				
Breite	60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	135 cm
Preis Meter	2.10	2.30	3.20	3.90	4.95
Linoleum-Druck-Teppiche					
Größe	150/200	200/250	200/300	230/350	300/400
	12.50	21.00	25.00	41.00	55.00
Linoleum-Inlaid-Teppiche					
Größe	200/250		300/300		
	39.00	34.50	49.50	42.00	
Linoleum-Reste	200 cm breit und in Läufer, alle Breiten vorrätig, extra billig und vorteilhaft				

KNOPE

la Steppdecken Bettfedern fertige Kissen
Wollmattdecken
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich
Vertreterbesuch jederzeit Zuschriften unter
Nr. 4139 ins Tagblattbüro erbeten.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien.
Ohne Sondertage und ohne Fantasie-Rabatte
kaufen Sie
zu meinen billigen regulären Preisen
Gardinen, Stores, Bettdecken
Madras- und Etamine - Vorhänge,
Dekorationen und Dekorationsstoffe
vorteilhaft
in einfachsten bis feinsten Ausführungen.
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Das Herz am Rhein.
Historische Erzählung
von Paul A. Schmidt.
(14) (Nachdruck verboten.)
Bismarck hatte die letzten Worte heftig, fast anklagend herausgesprudelt. Nun hielt er inne, erschrocken über die eigene Kühnheit und über die Schärfe des entföhrenen Wortes.
Der Traum eines Sommermittags lag über dem Parke.
„Wo hin soll das führen?“, dachte die Prinzessin, erschrocken über das Pochen ihres Herzens. Was soll ich ihm antworten?
Auguste von Nassau senkte erglühend das Haupt. Sonnenstrahlen, durch das grüne Dach uralter Bäume fallend, malten zitternde Kringel auf den Kiesweg des Parkes. Wind hauchte in den Kronen mächtiger Platanen.
Aus den Bosquets herüber, dem Aufenthalte zahlreicher Singvögel, klangen Vogelstimmen in wirrem Durcheinander herüber.
Auguste hob die Augen empor, müde des tändelnden Sonnenspiels, das am Boden huschte.
Sie stand vor einem steinernen Bilde einer Göttin, welches den Garten zierte. Ganz nahe plätscherte ein Springbrunnen.
„Ist diese Gestalt nicht schön zu nennen?“, sagte die Prinzessin im Flüsterton zu ihrem Begleiter.
Bismarck bejahte.
„Wer will mir wehren, mich an dieser Schönheit zu freuen?“, fuhr Auguste fort. „Und wenn ich mir einbilde, in diesem schönen Körper müsse auch ein reiner Geist, eine edle Seele wohnen, so kann ich diese Gestalt lieben, als wäre sie lebendig. Und diese Liebe, kann sie mich nicht auch glücklich machen?“
Sie verfiel vielleicht, was ich sagen will, Herr von Bismarck. Es ist auch bekannt, daß jeder Vergleich hint, und wenn wir mit arm-

seligen Worten unser Inneres austräumen wollen, so müssen wir immer gewärtig sein, daß wir nicht voll verstanden werden. Dann suchen wir wohl nach Vergleichen und umhüllen uns mit Allegorien. Wenn ich Ihnen sage, daß ich Sie so liebe, wie ich jene Statue lieben könnte, hätte ich keinen besseren Ertrag, so würden Sie mir vielleicht zürnen, denn diese Statue ist aus Stein, Sie aber sind ein Mensch aus Fleisch und Blut!“
„Lieben Sie mich immerhin, wie Pygmalion liebte“, rief Bismarck aus, vielleicht vollzähig sich dann auch an uns das Wunder!“
„Welches Wunder?“ fragte die Prinzessin.
„Sie kennen die Geschichte von dem sagenhaften König Pygmalion nicht?“ fragte Bismarck. „Sie ist bald erzählt.“
„Pygmalion liebte eine elfenbeinerne Statue, ihr weichte er sein Herz und sein ganzes Föhlen. Täglich kam er, die Geliebte zu sehen und ihr von seiner Liebe zu sprechen. Als er eines Tages wieder vor sie trat, breitete die Statue die Arme nach ihm aus, und Pygmalion schloß sie an sein Herz als seine Gemahlin. Aphrodite hatte sie zum Leben erweckt!“
„Vielleicht ein Sinnbild dafür“, sagte die Prinzessin gesehntes Hauptes, „daß eine rein geistige Liebe uns Menschen nicht möglich ist. Sollte dies der Sinn der Sage sein?“
„Die Auslegung überlasse ich Ihnen. Durchlaucht“, erwiderte Bismarck. „Diese Geschichte kam mir zufällig in den Sinn, und ich habe sie erzählt, so wie ich sie selbst einmal gelesen habe, ohne eine Belehrung damit verknüpfen zu wollen.“
„Ich würde mich in dieser Hinsicht auch nicht belehren lassen“, antwortete Auguste. „Und weshalb sollte es keine edle Neigung zwischen zwei gleichgestimmten Herzen geben. Ich fühle mich einer solchen idealen Neigung fähig, und ich hoffe nicht, mein Vertrauen an einen Unwürdigen zu verschwenden!“
„Und sollte ich der Glückliche sein!“, rief Bismarck freudig bewegt, „sollte ich Ihr Vertrauen

besitzen und Ihre Freundschaft erwidern dürfen!“
„Ja“, antwortete die Prinzessin schlicht, „ich will es Ihnen frei bekennen. Eine Sympathie, die Ihnen ins Antlitz geschrieben ist, hat mir vom ersten Augenblicke des Sehens an eine Neigung eingeföhrt, die ich nicht anders auflassen kann, soll ich mein Leben harmonisch gestalten, als der Zug meines Wesens mir gebietet. Für oberflächliche Freundschaften bin ich nicht geschaffen, aber wo eine tiefe Neigung mir begegnet, möchte ich sie gerne erwidern, und ich werde glücklich sein, wenn Sie mich begreifen!“
„Meine Seele ist geglättet wie der Spiegel eines Weibers“, sagte Friedrich von Bismarck. „Alles Brandende in mir ist stille geworden in dem Gedanken, daß ich an Ihnen eine Freundin besitzen werde, nach welcher meine Seele verlangte. Ein süßer Friede ist über mich gekommen bei Ihren Worten. Und ist in diesem Parke nicht alles zur Harmonie, zur Eintracht gestaltet? Die künstlich zugeschnittenen Hecken, die geraden Kieswege und die schmälere, sich durch duftende Büsche windenden Fußwege. Die Wasserpiele und die feineren Götinnen, der ruhige Atem des Windes und die hehre Stille der Natur. Und wenn man hier an die Umfassungsmauer tritt: unten im Tale der breit hinströmende Rhein. Aber alles das wird nur schön durch Ihre Nähe, Prinzessin, durch den Gedanken, daß auch Sie entzückt sind von dem, was mich bewegt.“
„Wie viel leichter kehre ich nach Eilsfeld zurück, beglückt von dieser Stunde.“
*
Wenige Zeit später ritt Friedrich von Bismarck nach Eilsfeld, verfolgt von den ihm heimlich nachspähenden Augen der Prinzessin Auguste.
Sorglos ließ sie sich von ihrer schwärmerischen Neigung für Bismarck umspielen, dann aber wieder plöhlich von der Erkenntnis befallen, ob sie nicht die Grenzen der Freundschaft bereits überschritten habe, wurde sie unruhiger.

Sie trat zu ihren Vögeln und Blumen, hand lange sinnend, als wolle sie einen Ausweg suchen aus dem Labyrinth ihres Herzens, rief nach Pauli, um sie wieder wegzuschicken, und blieb dann schließlic, mit dem Blick an Eilsfeld gerichtet, am Fenster sitzen.
*
Louis Bismarck, von seiner Reife zurückgekehrt, fand einen anonymen Brief vor, augenscheinlich aus der Hand eines Hofräteleins, wie er mutmaßte. Eine Freundin, die ihren Namen nicht nennen wollte wendete sich an Louis von Bismarck, ihn an die Pflicht seines jüngeren Bruders Friedrich Wilhelm gegenüber gemahnend, welcher in jugendlicher, und wenn auch verzehnter Leidenschaft zur Prinzessin Auguste entbrannt sei. Den jungen Offizier zu warnen, ihn sowohl wie die Prinzessin vor Widerwärtigkeiten zu bewahren, sei Pflicht des älteren Bruders und eines treuen Dieners des Herzogs. Die Liebe dieser beiden durch Rang so verschiedenen Menschen sei jetzt noch Geheimnis und es sei noch Zeit, ohne peinliches Aufsehen zu erregen, Friedrich Wilhelm zur Vernunft zurückzuführen, ehe der Herzog oder die Herzogin von diesem Verhältnisse, das bis jetzt zwar harmloser Natur sei, erfahren könnten.
Die Briefschreiberin betonte ihr Wohlwollen der herzoglichen Familie gegenüber, sowie ihre freundschaftliche Gesinnung gegen Louis von Bismarck und dessen Bruder. Der Gedanke, dienen zu können, nicht Freude an Hofplatz, habe ihr nach langem Zögern die Feder in die Hand gedrückt.
Louis von Bismarck legte das Schreiben mitgetimmert beiseite.
„Also so weit ist es gekommen während meiner Abwesenheit“, sagte er zu sich selbst. „Fremde müssen mich darauf aufmerksam machen, was ich im tiefsten Herzen argwöhnte, aber nicht glauben konnte.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Die Dame grüßte

Es kann einem passieren, daß man sehr beschämt wird. Unachtsam, wie man oft ist, geht man seines Weges, schlendert hierhin und dorthin, beobachtet dies und jenes. Schließlich ist man in Gedanken. Da kommt eine Dame, den Hut tief ins Gesicht gedrückt. Sie will vorbeigehen. Da nickt sie und grüßt allerliebste.

Das Blut steigt in die Schläfen. Bewahre, keine Primanerliebe! Man weiß ja nicht, wer es war. Man hat sie nicht erkannt. Alles Unbilden nützt nichts. Sie ist schon fort. Ihr Grüßen war wirklich allerliebste. Man fühlt sich moralisch gehöhrt und weiß nicht warum. Eine Dame, die man nicht erkannte, hat zuerst gegrüßt.

Es gibt eine Philosophie des Grüßens. Machen wir uns nicht alle Gedanken darüber? Man grüßt einen Mann nicht mehr grüßen, die Hand zuckt noch nach dem Hut. Aber es darf nicht sein! Andere grüßt man, weil man sie immer begrüßt hat. Waren sie einem eigentlich vorgestellt? Man kennt den Namen nicht mehr. Wo war es doch gleich? Wer soll ein Gedächtnis haben, um alle die Leute zu merken, deren Namen ihm genannt sind; aber grüßen muß er sie!

So kommt es, daß man auch solche grüßt, die eigentlich unbedeutend zu ihrem Grüße kommen. Es war vielleicht einmal eine Verlegenheitsgrüßung. Man hatte sich verkannt. Dann blies man dabei. So geht das lange hin, von Woche zu Woche, bis man sich eines Tages wirklich kennen und vielleicht schätzen lernt. Viel leicht aber auch nicht!

Der alte Professor ist nachlässig in seinem Gruß. Er winkt so freundlich und jovial mit der Hand. Er darf es sich leisten. Jemand andern Herrn aber mit den Repräsentationspflichten steht man ein, daß der Gruß für ihn eine wichtige Sache ist, die korrekt ausgeführt werden muß, korrekt, meine Damen und Herren!

Und wir alle grüßen unabhällige Male täglich und denken uns nicht viel dabei. Manchmal aber erschrickt unser Herz froh.

Dann grüßten sich Herzen.

Eine Detonation wurde in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr hier vernommen. In der Bevölkerung wurde ein Erdbeben vermutet. Es handelt sich aber um die Explosion des Detonationskopfes bei Lauterburg. (Siehe die betreffenden Meldungen.)

Das Gastspiel des Zirkus Krone. Zirkus Krone ist auf dem Wege nach Karlsruhe. Am Donnerstag abend bricht er nach seiner letzten Vorstellung in Stuttgart die Zelte ab und fährt mit vier Sonderzügen nach Karlsruhe. Das Unternehmen mit der prachtvollen Tierkassette ist von seinem letzten Besuch noch in bester Erinnerung. Nach allem, was man bisher von Krone in den vier Jahren seiner Abwesenheit gehört hat, hat sich das Unternehmen fast um das Doppelte vergrößert. Krone kommt mit ganz neuen Darbietungen.

Volkshausspiel Desigheim. Das prächtige Sommertheater am Sonntag brachte auch dem Volkshaus Desigheim einen gewaltigen Zustrom, so daß es fast nicht möglich war, alle Besucher aufzunehmen. Der Sonderzug aus dem Taubergrund und dem badischen Hinterland brachte allein etwa 900 Besucher, die schon am Vormittag in Desigheim eintrafen und abends hochbegeistert heimkehrten. Neben dem prächtigen Spiel kam bei dem klaren Sommertheater die großartige Alpenzenerie in besonderer Weise zur Geltung. Da die rege Nachfrage auch für die nächsten Sonntagsspieltage einen starken Zustrom erwarten läßt, wird am Mittwoch, den 14. September ein Werktagsspiel eingelegt, zu dem auch Schulen in größerer Zahl angenommen werden können. Dieser Sonderspieltag wird von allen Kreisen, die Sonntag nicht abkömmlich sind, begrüßt werden. Die regelmäßigen Spielfestspiele von Karlsruhe und Offenburg verkehren auch an diesem Werktagsspieltag.

Sonntagnachmittags-Einbrecher. Unserer Meldung unter dieser Überschrift ist nachzutragen, daß die Einbrüche in der Kurven-, Reffen-, Brauer-, Körner- und Helmholzkstraße verübt worden sind. In der letztgenannten Straße wurden Schmuckladen im Werte von 8000 bis 10000 Mark gestohlen. Bei den anderen Einbrüchen erbeuteten die Diebe nur geringe Beträge. In einer der erbrochenen Wohnungen lagen 3000 Mark, die aber von den Dieben übersehen wurden. Man vermutet, daß die Einbrecher wie bei den früheren schweren Einbrüchsdiebstählen von auswärts sind und einer organisierten Bande angehören. Es empfiehlt sich, besonders Sonntags beim Verlassen der Wohnungen Türen und Fenster sorgfältig zu verschließen, da die Diebe an einer Stelle durch ein im Parkieren offenes Abstellort eingebrungen sind.

Unfälle. Ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter fuhr am Samstag in der Karl-Wilhelmstraße auf seinem Fahrrad zu nahe an den Bordstein des Gehweges. Er kam zu Fall, was sich erhebliche Verletzungen zu und mußte ärztliche Hilfe

in Anspruch nehmen. — Ede Kaiser- und Ritterstraße stießen am Montag ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Tierquälerei. Ein Metzger mißhandelte in der Ludwig-Wilhelmstraße sein Pferd mit dem Peitschenstiel derart, daß es auf dem Rücken blutete. Der Unfall erregte öffentliches Aergernis, weshalb der Metzger angezeigt wurde.

Ein Trunkenbold. Ein Mieter eines Hauses in der Friedenstraße drang in angetrunkenem Zustand und unter Drohungen in die Wohnung eines dort wohnenden Arztes ein. Dabei schlug

er eine Scheibe ein, wobei er sich an der Hand so verletzte, daß ihm ein Notverband angelegt und er ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Festgenommen wurden: ein von der Staatsanwaltschaft Heilbronn flehentlich verfolgter Schneider aus Forzheim wegen Diebstahls und Betrugs, ein 28 Jahre alter Bodenleger aus Niedergerlafingen und ein 20 Jahre alter Kaufmann von hier zum Strafvollzug, ein 27 Jahre alter Verkäufer aus Lebnitz wegen Vergehen gegen die Pabstimmungen und 7 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

5. Mercur-Rennen. 4500 Mark. 1600 Meter. Es liefen acht Pferde. 1. Stall Mimis Borgia (Varga); 2. Stall Bafelmas Steh (Roff); 3. Gestüt Kleinhardt's Cuba (Janek). Ferner liefen: Ruiffenau d'Or, Petarca, Cannebirre, Schaumfläger, Kasbek. Richterpruch: 14—2—1.

Tot.: Sieg: 68, Platz 17, 12, 15: 10.

Bis 900 Meter nach Start führt Cannebiere vor Steh. Die übrigen im dichten Rudel dahinter. Im Endbogen arbeiten sich die Deisterreicher Borgia und Cuba an die Spitze, im Einlauf gewinnen sie Boden, verschleppen die Pace, der Franzose gerät dann ebenso wie die Stele Gellion Tochter ins Hintertreffen. Kasbek, Petarca und Schaumfläger hatten keine Rolle zu spielen.

6. Favorite-Jagdrennen. 4500 Mark. 3800 Meter. Es liefen elf Pferde: 1. Herrn A. Janes Bögelen (Edler); 2. Hauptmann I. Bührers Parades (Raumann); 3. Herrn F. Jendens Beruler (Schü). Ferner liefen: Reifend Frucht, Vimont, Snob, Durban, Centrifugal, Juff Errant (gefallen), Diavi (gefallen), Pandora (gefallen).

Richterpruch: 8—5—2. Tot.: Sieg: 76; Platz 20, 31, 26: 10.

Auch das letzte und härteste Feld des Tages geht mit schlechtem Start auf die Reise. Bei den Tribünen: Centrifugal, Vimont, Juff Errant, Parades. Bereits Mitte gegenüber steht sich der brav laufende Hengst des Herrn Schmidt Gurt an Gurt mit Vimont gelegt, beim englischen Sprung gesellt sich zu ihnen Beruler, und so verschwindet das Spektakel der Widen. Beim Wiederauftauchen des Rudels fehlen Juff Errant, Diavi und Pandora. Diavi war gestürzt und hatte dabei den mitstützenden Juff Errant verletzt. Auseinandergerissen, lösten sich von dem verfeinerten Feld Bögelen, Parades, Beruler und Centrifugal immer mehr ab. Bögelen war stark überlegen und schlug den Rest — die Hauptwärter auf den ersten Platz waren nicht mehr im Rennen — überlegen mit 8 Längen im einsachsten Kanter.

Veranstaltungen

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute abend ist das vorletzte Gastspiel der Wiener Operette. Zur Aufführung gelangt „Paganini“ mit Eva Bayer und Wilit Wale in den Hauptrollen, mit denen sie sich vom Publikum verabschieden. Für morgen ist als Abschiedsvorstellung „Adieu Mimi“ mit Claudie Reinold als Mimi angelegt.

Vorträge. Am 3. und 4. September spricht, abends 8 Uhr, im „Bernhardshof“ Marie Meinel, die fast erblindete Bergmannsrau aus dem Saargebiet. Der erste Vortrag behandelt „Das wahre Menschenium“. Ihre besonderen Beschäftigungen haben ihr den Namen einer „Seherin“ verschafft. Sie wurde 1914 wegen ihrer „Voraussetzungen“ verhaftet, aber wieder frei gelassen. Ohne weitere Vorbildung genossen zu haben, soll sie ein verblüffendes Wissen besitzen.

Kaffee Bauer. Die Mittwochskonzerte, deren Programme sich in weiten Kreisen durch die geübten musikalischen Sonderleistungen großer Anerkennung erfreuen, werden zu Beginn der Winterferien mit besonderer Sorgfalt und größtmöglicher Abwechslung zusammengestellt werden. Name und Ruf des Kapellmeisters Franz Dolezel hängen dem Musikkenner für einige genutzte Stunden. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 29. Aug.: Maria, alt 14 Jahre, Vater Franz Kassel, Tagelöhner; Johanna Meidenburg, alt 49 Jahre, Ehefrau von Richard Meidenburg, Elektriker. — 30. Aug.: Florian Schab, Lokomotivführer a. D., Witwer, alt 60 Jahre.

Was unsere Leser wissen wollen.

Bernhard II.: Ihr Freund hat recht, wenn er behauptet, daß auch in Deutschland alljährlich Erdbeben stattfinden. Nach Feststellungen finden im Jahresdurchschnitt 20 bis 30 Erdbeben statt, die sich in West-, Süd- und Mitteldeutschland bemerkbar machen, während Norddeutschland von ihnen verschont bleibt. Diese Erdbeben sind natürlich kaum spürbar.

„Rädelstähler“: Der Ausdruck „Rädelstähler“ stammt aus den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts. In diesen Kriegen trugen die Anführer anstatt Fahnen Stangen ihren Streikern voran, an denen Pfingstblätter befestigt waren. Von diesem Feldzeichen rührt der noch heute gebräuchliche Ausdruck „Rädelstähler“ her.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.
Mittwoch, den 31. August 1927.
Städt. Konzerthaus: Abends 7½ Uhr „Paganini“.
Kaffee Bauer: Abends 8½ Uhr großes Sonderkonzert der verstärkten Kapelle.
Residenz-Kaspiels: „Das süße Mädel“ und das umfangreiche Beiprogramm.
Kaffee Dönn: Nachmittags und abends Gastspiel der Gesangsleiterin Lilli Matig.

Die große Baden-Badener Woche.

Die Iffezheimer Rennen.

Dritter Tag.

Der Tag des Zukunftrennens. — Contessa Maddalena schlägt den Franzosen Mondovi mit vier Längen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

—H— Baden-Baden, 30. August. Wieder spannte sich ein in tieferer Bläue strahlender Himmel über Iffezheim, das dieses Jahr gewissermaßen seine Anfertigung zur Internationalität erlebt. Der Turf auf dieser allerhöchsten Rennbahn hat wieder jene Lebendigkeit, Buntheit und Einzigartigkeit erreicht, die hier typisch ist. Wieder vernimmt man die Sprachen vieler Herren Länder auf der Rennbahn der schönen Bäderstadt.

Dieser Dienstag war einer der ereignisvollsten der deutschen Rennsaison. Er brachte er doch Klipp und klar den Beweis, daß die deutsche Vollblutzüchtung wirkliche Fortschritte gemacht hat. Es war geradezu einzigartig, wie Contessa Maddalena ihrer großen, man möchte sagen verantwortungsvollen Aufgabe gerecht wurde. Die zierlich schlankte Stute, jagten wir, das zweijährige deutsche Wunderpferd — der neue Erfolg der Landgraf-Tochter gestattet diesen Ehrentitel — galoppierte nicht weniger als vier Rängen Vorsprung vor dem guten Franzosen Mondovi als klarer, keineswegs überanstrengter Sieger durchs Ziel — unter dem jubelnden Beifall der nach Hunderten zählenden Zuschauermenge.

Vom Start weg hatte die Pergolese-Tochter Dits das Heft in die Hand genommen, doch nur für den geringsten Teil der Strecke, kam kurz vor dem Einlauf etwas nach vorn, da aber legte Williams Schilling, der die deutschen Farben zum Siege tragen sollte, los. In geradezu unbeschreiblich schönem Stil durchbrach Contessa Maddalena die Front, der Franzose muß getrieben werden, doch vergeblich, das schöne starke Pferd kann der ganz enormen Schnellkraft der leichtfüßigen Vertreterin der inländischen Zucht nicht standhalten. Die in Köln, Grönfeld und Döppgarten ungeschlagene beste Pfäzr. deutsche Stute ist überlegen und fantert mit dem Vorber nach Hause. Mondovi kam 6 Längen vor Dits und 14 Rängen vor Lyfaste ein; immerhin ein gutes Reiden für das Können dieser Vertreterin von jenseits des Rheins.

Eisenkammer war heute ein zweites Mal siegreich und zwar im Sachsen-Weimar-Rennen vor Roland und Pina. Der Georgius-Sohn zeigte abermals, daß er sich zurzeit in allerbesten Form befindet. Der Hengst legte vom Start weg seinen raumgreifenden Galopp vor und ließ das Heft während des ganzen Rennens nicht aus der Hand. Er lief fast verhalten ein.

In den übrigen Rennen gab es zum Teil kleine Überraschungen. Waldmeister siegte im Ringjelm-Rennen vor den Favoriten Matifahrt und Feenkönigin; Teutone konnte mit zwei Rängen Vorsprung den zweiten Platz belegen. Im Dos-Ausgleich bewährte sich ganz unvermutet Geranium, der am Freitag auf grundlosem Geläuf so schlecht abgekommen hatte, während Rosanera sich heute mit der Platzierung begnügen mußte. Hödur war stark gehandicapt und landete als vierter.

Eine Sache der Ausländer war das Merkur-Rennen, das drei Deisterreicher, zwei Franzosen und drei Deutsche am Start sah. Die Deisterreicher lagen von vornherein an der Spitze und lieferten sich dann noch einen interessanten Endkampf, den Varga aus Borgia für sich entschied.

Im letzten, dem Favoriten-Jagdrennen, scheideten die Favoriten Juff Errant und Diavi durch Sturz aus, so daß Janes Bögelen ein verhältnismäßig leichter Sieg gelang. Juff Errant war durch den Sturz ernstlich verletzt.

Insgesamt starteten 6 Ausländer.

Der Verlauf der Rennen:

1. Ringjelm-Rennen. Preise 6000 Mark, 1000 Meter. Es liefen acht Pferde. 1. Herrn M. J. Dypenheims Teutone (Grabisch); 2. Herrn M. J. Dypenheims Teutone (Grabisch); 3. Hauptgestüt Alfelds Feenkönigin (Varga). Ferner liefen Aeolus, Bundschuh, Reichstag, Matifahrt, Delusion. Richterpruch: 2 — 1½ — Hals.

Tot.: Sieg: 135, Platz: 24, 17, 14: 10.

Delusion, glatt abgekommen, führt das Feld schon im Einlauf, wo sich Waldmeister und Teutone vorarbeiten. Der hellbraune Wallach Friedigers kann sich überraschenderweise an die Spitze setzen, Delusion ist aber in der Distanz bereits erledigt, und muß sich von dem als Steher hervorragenden Prunus-Sohn schlagen lassen. Auch den Dypenheimer passiert sie innen im Endpost. Matifahrt enttäuscht, sie erreicht das Ziel nur als Siebente, hinter Waldmeister, Teutone, Feenkönigin, die Favoritin war, aber auch nicht das hält, was man von ihr erwartet. Ferner gingen Aeolus, Bundschuh und Reichstag ein. Waldmeisters Vorstellung konnte imponieren.

2. Sachsen-Weimar-Rennen. Preise 10 000 M., 1800 Meter. Es liefen sechs Pferde: 1. Stall Hönnwalds Eisenkammer (O. Schmidt); 2. Herrn D. Blumenfelds und R. Samsons Roland (Haynes); 3. Stall Weismanns Pina (Albers). Ferner liefen Serapis, Forno, Schneeball. Richterpruch: 1½ — 2 — Hals.

Tot.: Sieg: 25, Platz: 16, 23: 10.

Eisenkammer, der Sieger im Preis der Stadt Baden, übernimmt vom Start weg die Führung. Hinter ihm zunächst Serapis. Pina und Forno bilden die Mitte. Im Rastatter Bogen legt der erfolgreiche Georgius Sohn los. In ganz großer Form schießt ihn Schmidt vor. Der Hengst macht seinen bekannten raumgreifenden Galopp; im Auslauf hat er sich bereits einen Vorsprung von mindestens 3 Längen vor Pina, den Albers zu einer ausgezeichneten Leistung führte, gesichert. Nach dem letzten Bogen macht sich dann Roland in stilvoller Form bemerkbar, der den Sohn von Bachelors knicht vor den Tribünen auf den dritten Platz brängt, und selbst Eisenkammer naderückt, ohne dem fast verhalten als Sieger einlaufenden gefährlich werden zu können. Im Ziel: Eisenkammer mit 1½ Längen Vorsprung vor Roland, Pina, Serapis, Forno, Schneeball.

3. Dos-Ausgleich. Preise 8000 Mark, 2400 Meter. Es liefen fünf Pferde. 1. Herrn A. Schumanns Geranium (Grabisch); 2. Herrn A. und C. v. Weinbergs Rosanera (Otto Schmidt); 3. Herrn A. v. Döls Kairo (Narr). Ferner liefen Hödur und Salzig.

Richterpruch: ¾ — ¾ — 1.

Tot.: Sieg 30; Platz 16, 13: 10.

400 Meter nach einem schlechten Start, bei dem der Wallach des Stalles Schumann hervorragend abgekommen war: Geranium, Rosanera, Hödur, Kairo, Salzig. Geranium festigt seine Position Mitte gegenüber, wo die übrigen den schlechten Start aufzuholen und aufzuschließen suchen. Vergeblich: Geranium und Rosanera führen das Rennen. Vor allem gibt der Wallach nichts her. Im letzten Bogen macht Rosanera einen Angriff, gewinnt auch etwas an Boden, kann den schlant vorweg galoppierenden Geranium jedoch nicht bestimmen. Im Endkampf wird Rosanera ein zweites Mal vorgeführt, es bleibt als Überraschung, daß sich Geranium, der am Freitag in dem grundlosen Geläuf außerordentlich schlecht abschnitt, das Rennen nicht nehmen läßt. Der Prunus Sohn hat seine gute Form auf gutem Geläuf wieder erreicht, er bringt den Sieg überlegen nach Hause, vor Rosanera, Kairo, Hödur und Salzig.

4. Zukunftrennen. 20 000 Mark, 1200 Met. Es liefen vier Pferde. 1. Herrn A. Hantels Contessa Maddalena (Williams); 2. Herrn St. Wastus Mondovi (Rogh); 3. Herrn A. und C. v. Weinbergs Dits (Otto Schmidt); 4. Graf A. Arnims Lyfaste (Grabisch).

Richterpruch: 4 — 6 — 8.

Tot.: Sieg: 14, Platz 11, 12: 10.

Dits führt das kleine Feld vom Start weg, dann nimmt für kurze Zeit der Franzose das Heft in die Hand. Im Einlauf aber legt Deutschlands beste zweijährige Stute los. In geradezu unbeschreiblichem Stil durchbricht sie die Front, das Rennen erreicht seinen Höhepunkt. Mondovi muß getrieben werden, kann Contessa Maddalena aber nicht im entferntesten gefährlich werden. Contessa Maddalena fantert ungeschlagen durchs Ziel.

TRAGT SALAMANDER



Salamander Schuhe sind an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen.



Karlsruhe

Kaiserstraße 167

Badische Chronik

Der Rhein fällt wieder.

Maxau, 30. August. Das durch die langen Regengüsse der letzten 14 Tage verursachte Hochwasser des Rheins hat die Schifffahrt erheblich gestört. Am Montag mittags mußte sogar der ganze Schiffsverkehr bei Maxau eingestellt werden, wodurch eine große Anzahl von Schiffen dort vor Anker ging. Seit heute mittags ist aber wieder ein starkes Fallen des Wassers eingetreten, so daß die Schifffahrt wieder freigegeben werden konnte. Weitere Uferstrecken stehen noch unter Wasser.

Der Neuperforer Bürgermeister in Baden-Baden.

Baden-Baden, 30. Aug. Der Neuperforer Bürgermeister Walker nützte den gestrigen Tag mit seiner Begleitung zu einem privaten Autoausflug in den Schwarzwald über das Stauwerk nach Bad Wildbad und wieder zurück nach Baden-Baden. Bei dem prächtigen Wetter hinterließ die Fahrt einen nachhaltigen Eindruck. Die Teilnehmer äußerten sich sehr befriedigt.

Die Weltflieger über Nordbaden.

Schwellingen, 30. Aug. Die Weltflieger Brod und Schle sind auf der Etappe Londen-München auch über die Gegend Mannheim-Schwellingen gekommen.

Jugendsonntag in Regelschurt.

Regelschurt, 30. Aug. Da der dringenden Feldarbeit wegen der kirchliche Jugendsonntag nicht wie vorgesehen im Juni gehalten werden konnte, wurde er auf den 28. August verlegt. Am Festtagmorgen ging die Sonne leuchtend über den Schwarzwaldbergen auf und der Jugendsonntag, der zugleich auch der Gründungsstag des ersten Posaunenchores im Hannenland war, konnte seinen programmatischen Verlauf nehmen.

Eingeleitet wurde der Festtag um 9 Uhr durch einen Gedächtnisauftrag auf dem Friedhof mit einer kurzen Ansprache des Orts Pfarrers Vesper, umrahmt von entsprechenden Musikvortrügen der Posaunenchoristen Dundenheim-Regelschurt. In der festlich geschmückten Kirche fand darauf ein Festgottesdienst statt, den die Posaunenchoristen mit „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ einleiteten. Pfarrer Vesper, der seiner Festpredigt das Wort: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth“ zugrunde legte, wies auf Ziel und Zweck aller christlichen Jugendarbeit hin. Nach dem Gottesdienst trugen die Posaunenchoristen auf dem Kirchplatz verschiedene Musikstücke vor.

Um 2 Uhr nachmittags sammelte man sich zum Marsch nach dem Schulhof, voraus die Posaunenchoristen und anschließend die Jugend mit ihren Wimpeln. Dort hatte sich schon eine zahlreiche Festgemeinde zusammengefunden. Nach dem Eingangslied „Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten“ begrüßten Pfarrer Vesper, Bürgermeister Vaaß und der Vorsitzende des Oberbayerischen Jünglingsbundes, Pfarrer Haus-Karlsruhe, die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder und kleine Aufführungen der Jugend, von denen besonders das „Mittwäule von Regelschurt“ stürmischen Beifall auslöste, wechselten ab. Pfarrer Direktor Siegler von der Korber Anstalt trat mit seiner marigen Festansprache über „Wandel, stehe im Glauben, sei männlich und sei stark“ den richtigen Ton und verstand es meisterhaft, die Bedeutung dieses Apostelwortes vor die Augen zu führen. Der Festtag klang aus mit einer von Pfarrer Haus-Karlsruhe gehaltenen Abendandacht. Alle Teilnehmer werden den Gedächtnisfest Jugendsonntag in angenehmer Erinnerung behalten.

Die Schwanlandsbahn.

Freiburg i. Br., 30. Aug. In den letzten Tagen hat ein Ausschuss, der von den Gemeinden des hinteren Oberrheins unter Führung der Gemeinde Todtnau zu diesem Zweck gegründet wurde, der badischen Regierung den Entwurf einer elektrisch betriebenen Schwanlandsbahn Freiburg-Schwanland-Todtnau zur Konsens vorgelegt. Der Entwurf ist ein fog. genereller Entwurf, d. h. auf Grund der vorhandenen Karten ohne besondere Geländeaufnahmen angefertigt. Die Baukosten sind auf 4,5 Millionen Mark veranschlagt, wovon 1,5 Millionen auf Fahrzeuge entfallen. Dabei sind 6 Millionen Personenkilometer im Jahr angenommen. Zur Bewältigung des Verkehrs wird ein Wagenbestand von etwa 10 Trieb- und 30 Anhängerwagen erforderlich sein. Die Bahn soll Personen und Güter befördern können. Ihre Haupteinkunftsquelle wird wohl der Personenverkehr sein, der in der angenommenen Stärke genügen würde, um die Bausumme mit etwa 5 Prozent zu verzinsen, wenn der Fahrpreis wie beim Postauto 0,10 M für den Kilometer beträgt. Die Fabri Freiburg-Todtnau würde unter dieser Voraussetzung um etwa ein Drittel billiger und um ebensoviel kürzer als heute werden.

Ein großzügiger Schwindler.

Bühl, 30. Aug. In der vergangenen Woche erhielt die Rheinische Creditbank (Filiale Bühl) ein Schreiben aus Marseille, worin die Filiale ersucht wurde, einem gewissen Alexander Richter, Representative der Intercontinental S. u. W. Hofmann einen Scheck in Höhe von 6000 Francs einzulösen. Am gleichen Tage erschien auch der angebliche Alexander Richter auf der Filiale in Bühl und fragte, ob schon ein Avis aus Marseille wegen Einlösung eines Schecks in Höhe von 6000 Francs eingelaufen sei, was von dem Kassierer verneint wurde. Richter erklärte, später nochmals vorzusprechen, was aber bisher noch nicht geschehen ist. Es wird vermutet, daß es sich um einen Betrüger handelt, der auch bei anderen Banken den gleichen Trick verübt, zumal der Rheinische Creditbank in Baden-Baden und Mannheim ähnliche Schreiben zugegangen sind. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 170 Zentimeter groß,

schwarz, hat schwarzes Haar, langes Haar, schwarzen gestülpten Schnurrbart und spricht Deutsch mit ausländischem Akzent.

Ermordet.

Radolfzell, 30. Aug. Am Samstag wurde aus dem See eine Leiche gefischt. Es handelt sich um das 28 Jahre alte Dienstmädchen Marie Seitz von Hindelwanggen (Amt Stodach), das hier in Stellung war. Das Mädchen hatte ein Verhältnis mit dem 19 Jahre alten Arbeiter Keller. Da dies nicht ohne Folgen blieb, hatte Keller das Mädchen auf einem Spaziergange von der Brücke in den See gestürzt. Der verhaftete Täter ist in vollem Umfange geändigt.

Jugendliche Messerhelfen.

Emmendingen, 30. Aug. Ein 17 und ein 15 Jahre alter Arbeiter, die in der deutschen Kammfabrik beschäftigt sind, neckten sich während der Arbeit. Dabei kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der 17jährige seinem 15 Jahre alten Arbeitskameraden das Frischmessen in die Brust rannte. Der Gestochene, dessen Wunde schwer verletzt war, ist nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus gestorben.

Für den Sohn ertrunken.

Basel, 30. Aug. In Basel trug sich gestern früh am rechten Rheinufer ein schweres Unglück zu. Ein an der Böschung spielender Knabe stürzte aus und stürzte in die hochgehenden krühen Fluten des Rheins. Der Vater des Kindes namens Kammermann, wollte sein Kind, obwohl er selbst des Schwimmens unfähig war, retten und sprang ins Wasser. Ein Arbeiter, der Italiener Rossignoli, der gerade am Ufer entlang ging, versuchte, den beiden Hilfe zu bringen. Es gelang ihm auch, das Kind zu retten. Als er auch den Vater aus den Fluten holen wollte, war dieser bereits untergetaucht und ertrunken. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

*

Stuttgart, 30. Aug. Festgenommen wurde ein 63jähriger Mann wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern.

Langenlorenz, 30. August. Am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr brannte das Wohnhaus des Josef Bechtel mit der Scheune, die mit der ganzen Ernte angefüllt war, bis auf den Grund nieder. Der Mann war auf dem Felde, als das Feuer ausbrach. Auch ein Fabrikarbeiter erlitt einen großen Schaden, da er den Ertrag von vier Grundstücken in der abgebrannten Scheune untergebracht hatte. Der Geschädigte ist Vater von 7 unversorgten Kindern.

Spöck, 30. August. Auch hier wird ein Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen errichtet werden. Mit der Ausführung wurde die Firma Messer in Bruchsal beauftragt. Das Denkmal findet seinen Platz bei der Kirche. Fundament und Sockel sind bereits errichtet, sodas die Fertigstellung in dieser Woche möglich ist. Am Sonntag soll das Denkmal enthüllt und der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Enthüllungsfest geht um 10 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst voraus. Um die Feier würdig zu gestalten, werden sich die drei Gesangsvereine beteiligen. Auch die anderen Ortsvereine nehmen teil.

Dobenheim (bei Bruchsal), 30. Aug. Bei der Heimkehr vom Gieseler Gartenfest am Sonntag nach verlor Wilhelm Schlichter vor hier an einer scharfen Kurve die Gewalt über sein Rad und kam zu Fall. Vorübergehende fanden ihn bewußtlos am Straßenrande. Der Fahrer trug nicht unerhebliche Verletzungen davon.

Wohlsheim, 30. August. Der Gasthausbesitzer Adolf Winterle erhielt in einer der letzten Nächte diebischen Besuch. Ein größerer Gelddiebstahl, Zigarren und eine Uhr wurden mitgenommen. Nicht genug an diesem Schaden, geriet Winterle mit seinem Nachbar am Tage nach dem Einbruch in einen Wortwechsel. Dieser fand sein Ende darin, daß Winterle mit erheblichen Verletzungen nach dem Krankenhaus Bruchsal gebracht werden mußte.

Phillipsburg, 30. August. Das durch die lange Regenperiode verursachte Hochwasser des Rheins hat im hiesigen Bezirk ziemlichen Schaden angerichtet, besonders auf der Rheinbansinsel und anderen Gewannen, wo Kartoffel- und Rübenfelder teilweise unter Wasser stehen.

Mannheim, 30. Aug. Gestern abend wurde die 54 Jahre alte Ehefrau des Hilfsarbeiters Karl Diebhart von einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr, angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie einen Schädelbruch davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Dort ist sie heute früh gestorben. Der Täter, ein lediger 20 Jahre alter Schlosser aus Kraibitz, wurde festgenommen. Am 29. August wurde die Leiche des am 31. Juli im Mühlbächen ertrunkenen Steuermanns Franz Helbach an der Unfallstelle gelandet.

Heidelberg, 30. Aug. Der Vizepräsident von Indien, Lord Birkenhead, und der Komponist Richard Strauss sind zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Eberbach, 30. Aug. Zur Erinnerung an die von dem damaligen Generalleutnant, jetzigen Reichspräsidenten v. Hindenburg, im August 1910 geleitete Brigademanöver soll auf dem damaligen Beobachtungsfeld, der Strümpfelbrunnen Höhe, eine Denkfäule errichtet werden. Dank der Verbekämpfung des Altveteranen Ingenieur Güttich wurde nach dem Plan des Architekten Steuermann vor 14 Tagen mit den Arbeiten begonnen. Am den Bau bis zum 30. Geburtstag des Reichspräsidenten fertig zu stellen, wurde jetzt der Grundstein im Kreise der Bürgermeister, der Militärvereinsvorstände und Interessenten gelegt.

Nastatt, 30. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand die Beisetzung des verstorbenen Geistlichen Rats Stadtpfarrer Georg Kaplar Veyer statt. Im Trauerzug

waren u. a. Staatspräsident Dr. Trunk und Landtagspräsident Dr. Baumgartner, ferner Vertreter der Gemeinde Böhrenbach.

Blittersdorf (Amt Nastatt), 30. Aug. Gestern nachmittag wurde die Leiche der seit Dienstag voriger Woche in Baden-Baden vermißten 37jährigen Verkäuferin Olga Hermann gelandet.

Baden-Doß, 30. August. Am Samstag stürzte der fünfjährige Knabe der Familie Winter in die Dose und ertrank.

Rehl, 30. Aug. Die Beeridigung des verstorbenen Telegrapheninspektors Karl Schönholz gestaltete sich gestern nachmittag zu einem sehr großen Trauerruge. Zahlreiche Post- und Telegraphenbeamte, fast die ganze dienstfreie Beamtenschaft der Stadt mit den Mitgliedern des Bürgerausschusses, dem der Verstorbene angehörte, waren in dem Zuge vertreten, der bedeutendes Zeugnis ablegte von der allgemeinen Wertschätzung und Verehrung, die Telegrapheninspektor Schönholz genos.

Kork, 30. Aug. Die Dreschgenossenschaft hielt am Sonntag im Gasthaus zur Blume ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz zeigte folgendes Ergebnis: Aktiva 6903,04 Mark, Passiva 6940,36 Mark, mithin Reingewinn 22,66 Mark. In der Versammlung entspann sich eine eifrige Diskussion über die Dreschfolge, die aber kein Ergebnis zeitigte. Dieser Punkt wurde deshalb bis zur nächsten Generalversammlung, die drei Wochen vor der nächstjährigen Ernte stattfinden soll, vertagt. Die Dreschvergütung wurde für Mitglieder auf 6,60 Mark festgelegt. Nichtmitglieder der Genossenschaftsdreschmaschine nicht bezahlen; ihnen stand eine Maschine in der Korber Mühle zur Verfügung. Da aber diese für die Tätigkeit eingestellt hat, konnte die Genossenschaft nicht umhin, die Maschine zur Verfügung zu stellen.

Zahr, 30. Aug. Bei der Ueberführung an der Hauptbahnlinie in Dinglingen wurde gestern abend eine Frau, die Bekannten in dem in Richtung Offenburg ausfahrenden Personenzug zumiffo, von einem Motorrad erfaßt, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Auf der Station Dinglingen kam es gestern abend zwischen einer mehrköpfigen Reisegesellschaft und den Beamten des Zahrzuges wegen eines nachzubehandelnden Fahrradbes, für das keine Karte gelöst war, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Besitzer des Fahrrades einem Bahnbeamten einen Schlag ins Gesicht versetzte. Die Schlägerei setzte sich schließlich im Fahrerdienstbüro fort, wo die Gendarmrie die Täter feststellte. Dem eigentlichen Urheber der Schlägerei gelang es, auf einen in Richtung Offenburg fahrenden Zug auszuspringen und zu entkommen. In den Büroräumlichkeiten wurden verschiedene Gegenstände zertrümmert und Fensterscheiben zertrümmert.

Dinglingen, 30. Aug. Ein schönes, erhebendes Fest vereinte am letzten Augustsonntag die Mitglieder des evangelischen Kirchspiels Dinglingen zu Haupt- und Abendgottesdienst in unserer renovierten Kirche, die im Laufe des Sommers nach den Entwürfen und architektonischen Anordnungen des Zeichenlehrers und Kunstmalers Fina in Karlsruhe im Innern ein neues Kleid erhalten hat. Der begabte junge Künstler, der zum ersten Male eine Arbeit auf dem Gebiete der Kirchenmalerei unternahm, hat ein Werk geschaffen, das Lob und lobende Anerkennung verdient. Die Sonntags-Gottesdienste waren Festgottesdienste unter Mitwirkung der musikalischen Vereine: Posaunenchor, Arbeitermusik-Kapelle, Männergesangsverein, Kirchenchor und Jugend- und Schülerchor. Nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes war Festkonzert auf dem Kirchplatz, zu dem sich die ganze Festgemeinde eingefunden hatte. Wenn unsere Barockkirche, die vor nicht langer Zeit neue Gloden und ein solches Dach erhalten hat, auch äußerlich ein neues Gewand erhält, wird sie zu den schönsten Gotteshäusern der ländlichen Kirchengebiete Badens zählen.

Freiburg, 30. Aug. Das Kursflugzeug Bojtel-Amsterdam mußte gestern auf dem Flugplatz eine Zwischenlandung vornehmen, um eine Leuchte mit Blumen auszuladen. Diese waren ein Geschenk eines Schweizer Patienten für einen Arzt in der Kuranstalt Mottental.

Bernau, 30. August. Die Ortsgruppe Bernau des Badischen Schwarzwaldbereins hat einen neuen Fußweg von Bernau nach dem Feldberg geschaffen. Dem neuen Wege, der beim Gasthaus zum Löwen in Bernau beginnt und in Spiralen über den Scheidenfelsen, Mühlberg und das Herzogenhorn zum Feldberg führt, wurde der Name „Hans-Thoma-Weg“ gegeben. Die feierliche Einweihung des Weges war vom schönsten Wetter begünstigt. Bernau-Dorf trug bunten Fahnenzügen. Zahlreiche Gäste aus St. Blasien, Schönau, Zell und Todtnau waren erschienen, auch der Präsident des Schwarzwaldbereins, Geh. Rat Seitz aus Freiburg, war anwesend. Den Festzug eröffneten Bernauer Schulführer mit Wimpeln, es folgten zwei Musikkapellen, der Schwarzwaldbereins mit den Ehrenmägen und der „Niederkrantz“ mit der Hans-Thoma-Fahne. Beim Scheidenfelsen fand der Einweihungsaft statt.

Vom Hochfirt, 30. August. Der Aufsichtsturm auf dem Hochfirt ist in diesem Jahre das Ziel außerordentlich vieler Wanderlustiger. Er wurde bis jetzt in diesem Jahre von 4450 Personen besucht; eine Zahl, die seit Errichtung des Turmes noch nie erreicht wurde.

Lenzfeld, 30. August. Auf dem Kirchplatz lief am Sonntag vormittag ein alter Mann, der anscheinend schlecht sehen konnte, in ein Auto hinein und wurde überfahren. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte erlegen.

Furtwangen, 30. Aug. Durch ein Fischzug, das zu einem Fenster herausgeschüttelt wurde, sah u. n. hier in der Stadt die Pferde eines Hofsuhrmanns und raften mit dem

Wagen durch mehrere Straßen. An einer Straßenecke brach die Deichsel, worauf die Pferde allein weiterliefen, bis sie auf einem im Wege stehenden Hochwagen stießen, dessen Deichsel dem einen Pferd in den Leib drang, so daß es getötet werden mußte.

Neustadt, 30. Aug. An der großen Kurve der Straße Neustadt-Rötenbach riefen gestern vormittag der Elektromechaniker Binder von Köffingen mit seinem Motorrad und das Auto des Dr. Wendelstadi in Steig zusammen. Motorrad und Fahrer wurden gegen den Kühler des Autos gedrückt, wodurch Binder einen Beinbruch und Armerverletzungen erlitt. Das Motorrad wurde zertrümmert, das Auto schwer beschädigt.

Schopfheim, 30. August. Durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen ist auch der bekannte Eichener See wieder aufgetreten und hat eine Tiefe von einem halben Meter erreicht.

Jugenddorf (bei Radolfzell), 30. Aug. Setzen 80. Geburtstag konnte gestern in feierlicher geistlicher und körperlicher Rüstigkeit Bürgermeister August Maier feiern. Der Jubilar ist ein Kriegsveteran.

Abbrud, 30. Aug. In der Nähe der Brücke wurde am Sonntag nachmittag ein Güterzug von zwei Burfen im Alter von 18-20 Jahren mit Steinen, die bis zu 5 Pfd. schwer waren, beworfen. Der Gendarmrie gelang es, die beiden Täter zu verhaften.

Böhringen, 30. Aug. Der hier beschäftigte Arbeiter Schaffhauser hatte bei Arbeiten an der Driftleitung eben einen Maß befestigt, als er mit der Starkstromleitung in Verbindung kam. Er stürzte ab, blieb bewußtlos liegen und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Mina, 30. Aug. Am Sonntag, nachts, stach während eines Streites ein aus Sachen gebürtiger Meßger, der in Laubingen beschäftigt ist, seinen Kameraden Gottfried Hauptle aus Murg mit dem Messer. Hauptle wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während der Meßger ins Gefängnis überführt wurde.

Murg a. Rhein, 30. August. Der Bürgerausschuss lehnte den Antrag, im Veranlassung für 1927/28 noch einen Beitrag für die Wiederherstellung der Rheinfähre einzusetzen, ab. Der Vorschlag, der 9120 Mark Einnahmen und 14020 Mark Ausgaben vorstelt, wurde mit 26 gegen 15 Stimmen genehmigt. Die Steuerfäse betragen 1,21 Mk. vom Grundvermögen, 49 Pfg. vom Betriebsvermögen und 2,06 Mk. vom Gewerbevermögen pro 100 Mark Steuerwert. Der Bürgerausschuss beschloß ferner, für die Baudarlehen in Zukunft den gleichen Zinssatz zu beanspruchen, wie ihn die Gemeinde zahlen muß.

Rein, 30. Aug. In den ersten Augusttagen sind auf der Ziteiner Barre verschiedene Personen, die anscheinend nicht genügend Erfahrung besaßen, aus Fastbooten herausgeschleudert worden. Sie konnten alle glücklich gerettet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ziteiner Barre auf der eilfährigen Seite und auch in der Strommitte schwierig zu befahren ist. Dafür kam aber die Fahrtrinne dicht am badischen Ufer für den lundigen Fahrer als ungefährlich bezeichnet werden.

Konstanz, 30. August. Die Untersuchung über den verhängnisvollen Fischbruch, dem der 19jährige Karl Stieble am Oker gefallen ist, hat folgendes ergeben: Der Verwaltungssekretär Schweikart hatte auf dem Stieble stand geliebt. Den Stieblehüben mochte auch der Schwaiger des Schweikart, der verheiratete Elektricienieur Josef Seizmann bei, der mit dem Gewehr des Schweikart geschossen hat, aber nur einen Schuß abgegeben haben will, der eine 8 getroffen habe. Wie sich nun aber herausstellte, hat Seizmann zwei Schüsse abgegeben, davon als ersten den Treffer, während der zweite ein Fischschuß war, der nach der Befahrung des Stiebles sich einige Meter vor ihm in den Boden verirrte habe. Die vorläufige behördliche Waffe und das bei der Festktion des Stiebles gefundene Geschos sind an das Landespolizeiamt nach Karlsruhe eingeliefert worden, wo festzustellen soll, ob die tödliche Kugel aus dem Laufe dieses Gewehres gekommen ist. Der Stieblehüben, der eine gefährliche Lage hatte, von Bezirksamt geschlossen werden.

Hilfe für Liedolsheim.

Seit unserer Veröffentlichung vom 23. August sind weiter bei uns eingegangen: A. S. 2., E. B. 1., E. B. 50., W. D. 6., P. E. 1., Dr. med. Karl Rab, Augenerzt 10., Dr. Armbruster, Militärarzt 15., Dr. R. Tafemener, Apotheker in Karlsruhe 10., W. B. 10., zusammen 104., bereits veröffentlicht 288,40, insgesamt 2493,40 Mark.

Wir danken den Einsendern herzlich und hoffen, daß weitere Spenden an unsere Geschäftsstelle abgeführt oder auf unser Postcheckkonto Nr. 9547 eingezahlt werden.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.



Warum denn leiden?

Trinkt Venecin

bei Jschas, Rheuma und Gelenkerkrankungen. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Niederlage: Bahm & Baller, Karlsruhe i. B. Zirkel 30 - Tel. 255.

Explosion eines Deltankiffes auf dem Rhein.

bl. Lauterburg, 30. Aug. Heute nacht gegen 11 Uhr erfolgte auf einem Deltankiff, das im Hafen von Lauterburg lagerte, eine verheerende Explosion. Der Führer des Schiffes ist dabei ums Leben gekommen. Bis heute vormittag konnte der ausgebrochene Brand nicht gelöscht werden. Das Schiff, das mit Kohle beladen war, ist verloren. (Die Explosion war weit hin vernehmbar. In Karlsruhe wurde sie teilweise so stark empfunden, daß eine Explosion in der Nähe vermutet wurde. D. R.)

bl. Lauterburg, 30. August. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand dauerte bis in die Mittagsstunden. Die Explosion wurde in der ganzen Umgebung von Lauterburg, aber auch in den Gemeinden auf dem gegenüberliegenden badischen Ufer sehr hart vernommen. Die aus Steinmauern (bei Naftatt) noch gemeldet wird, eritterten dort die größten Gebäude in ihren Grundmauern.

Es wird weiter gemeldet, daß sofort auf den in der Hafen liegenden Schiffen Sirenenalarm erteilt und Notsignale gegeben wurden, da angeblich glaubt wurde, der Blitz hätte eingeschlagen. Der ersten schweren Explosion folgten mehrere kleinere Explosionen. Bei dem herrschenden Nordwind schob sich bald eine große, alles bedeckende Rauchwolke über den Ort hinweg.

al. Rastatt, 30. Aug. Heute nacht um 2 1/2 Uhr vernahm man einen sehr heftigen Knall, der von der Explosion des Tankiffes in Lauterburg herübertrug.

Aus der Pfalz.

dz. Feggelheim, 30. Aug. Zwischen Feggelheim und Speyer ereignete sich am Samstag abend ein schweres Autounglück, dem ein Menschleben zum Opfer fiel. Durch einen Federbruch überstülpte sich ein Auto, wodurch drei junge Damen und ein junger Mann aus Schifferstadt aus dem Wagen geschleudert wurden, ohne größeren Schaden zu nehmen. Der Autolenker Manger aus Schifferstadt kam unter den Wagen zu liegen, wobei er schwere Schüttmunden am Hals und eine Brustverletzung erlitt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

dz. Frankenthal, 30. Aug. Der in einer Viehhof besessene Arbeiter Schmittler war mit dem Ausziehen von Schlafen beschäftigt, als plötzlich das glühende Eisen dem Ofen entfiel und sich über den Unglücklichen ergoß. Der Bedauernswerte wurde mit schweren Brandwunden ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

dz. Dagersheim, 30. Aug. Auf der Mannheimerstraße, in der Nähe des roten Kreuzes, ereignete sich in der Samstag Nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei von der Arbeit heimkehrende Arbeiter wurden von einem Mannheimer Personenauto von rückwärts angefahren und zu Boden geschleudert. Während der eine Arbeiter mit leichten Verletzungen davon kam, trug der 23jährige verheiratete Arbeiter Joseph Scharf aus Rastatt so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf starb.

Aus Nachbarländern

bl. Schwemningen, 30. Aug. Zwischen jungen Leuten kam es gestern abend zu einer Prügelei, bei der ein Artist mehrere Messerstücke in die Wundgegend erhielt. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein noch nicht erlangt hat. Deswegen konnte noch nicht festgestellt werden, wer der Täter ist.

Der Kleinkalibersport.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Sport hat alle Teile des Volkes ergriffen; diese Sportfreudigkeit ist ein Zeichen der Geinigung des Volkes. Inmitten dieser Sportbewegung blieb eine Sportart bisher weniger beachtet — der Kleinkalibersport. Dieser ergänzt die übrigen Sportarten in würdevoller Weise, denn nicht im vollen Ausmaß der körperlichen Kräfte, im Aufbringen der letzten körperlichen Energie sucht er sein Ziel, sondern im Beherrschen des Körpers und des Geistes bei großer innerer Erregung, wie sie jeder Wettkampf mit sich bringt. Den Schuß auf dem Scheibentande in dem Augenblicke abzugeben, wo Auge und Arm die Büchse auf das Ziel eingestellt haben; auch die schnellsten Schritte die Knie zu benähern, das sind Anforderungen an Nerven und Körper, die sie kaum eine andere Sportart fordert.

Als Ergänzungssport wie als Einzelsport hat er volle Bedeutung. Leicht lassen sich auf bestehenden Sportplätzen Schießstände für diese Sportart errichten. Hierfür reicht ein kleiner Raum von 60 Meter Breite und 70 Meter Länge. Eine solche Anlage genügt schon zur Abhaltung großer sportlicher Wettkämpfe. Einzelsportler können sich wesentlich kleinere Anlagen bauen.

Bei der geringen Durchschlagkraft der beliebtesten Weichbleigeschosse ist eine Gefährdung des übrigen Sportplatzes ausgeschlossen, wenn die nötigen und vollständig geforderten Sicherheitsmaßnahmen (Einbau von Blendenschildern) beachtet werden. Die Kosten der Errichtung sind gering. Der Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schießverbände, Berlin-Charlottenburg (Mitglied des Deutschen Reichsschießvereins für Weichbleigeschosse) ist in 11 Landesverbände gegliedert und über das ganze Reich verteilt, so daß jeder sich bildende Verein an ihn rechtlich angeschlossen finden kann und in ihm seine vorzüglichsten Belange wirkungsvoll vertreten sieht. Auch die Ortsgruppen geben gern Auskunft.

Die Europameisterschaften im Schwimmen.

Vom 31. August bis 4. September in Bologna.

Kv. Das bedeutsamste Ereignis der Schwimm-Saison 1927 sind unstreitig die Europameisterschaften, die in diesen Tagen im neubauten Stadion von Bologna stattfinden werden, bilden sie doch gewissermaßen die letzte große Hauptprüfung für die Schwimm-Wettkämpfe der Olympischen Spiele 1928 und gleichzeitig natürlich auch die große Leistungsprüfung der europäischen Schwimmer für diese Saison. Die Bedeutung der diesjährigen Europameisterschaften wird noch dadurch erhöht, daß erstmalig auch Titelkämpfe für Damen ausgeschrieben worden sind.

Die Organisation
der Veranstaltung liegt diesmal in den Händen des italienischen Schwimmverbandes. Die Italiener lassen sich die Titelkämpfe etwas kosten. Der größte Teil der ausländischen Teilnehmer — insgesamt werden weit über 300 Schwimmer und Schwimmerinnen in Bologna erwartet — fährt auf Kosten des italienischen Verbandes nach Bologna, wird dort frei untergebracht und verpflegt. Von den deutschen Teilnehmern sind allein 25 Gänge des italienischen Verbandes; allerdings wird die deutsche Expedition weit härter sein.

Die Kampfpläne
ist der Bedeutung des großen Ereignisses durchaus würdig. Innerhalb des neuen Stadions von Bologna, das ein Werk des berühmten italienischen Sportarchitekten Leandro Arvini ist, findet man ein Hallenbad von 33 1/2 Meter und ein offenes Bad von 50 Meter Länge. Die ganze Anlage ist nach den modernsten Prinzipien erbaut und bietet die unbedingte Garantie, daß in ihr auch Kämpfe höchsten Formats glatt und gut abgemittelt werden können.

Das Programm.
Den eigentlichen sportlichen Wettkämpfen, die am 31. August einsehen, geht am 30. August, abends 9 Uhr, ein offizieller Empfang der Teilnehmer und der Delegierten zum Kongreß des Internationalen Schwimmverbandes, der am gleichen Tage stattgefunden hat, im Rathaus zu Bologna voraus. Die Folge der Wettkämpfe ist:

31. August: 10 Uhr: Wasserball; 15 Uhr: 1500-Meter-Freitill-Vorläufe; Wasserball.

1. September: 10 Uhr: Wasserball; 15 Uhr: 200-Meter-Herren-Brust-Vorläufe; 400-Meter-Herren-Freitill-Vorläufe; Herren-Turnsprünge-Vorläufe; Wasserball.

2. September: 10 Uhr: 400-Meter-Damen-Freitill-Vorläufe; 4 mal 100-Meter-Herren-Freitill-Staffelentscheidung; 100-Meter-Damen-Vorläufe; 1500-Meter-Herren-Freitill-Entscheidung; 200-Meter-Damen-Brustschwimmen-Vorläufe; Herren-Turnsprünge-Entscheidung; 4 mal 100-Meter-Damenstaffel-Vorläufe.

3. September: 10 Uhr: 100-Meter-Herren-Freitill-Vorläufe; Wasserball; Damen-Kunstsprünge-Vorläufe; 100-Meter-Damen-Freitill-Vorläufe; 1500-Meter-Herren-Freitill-Entscheidung; 4 mal 200-Meter-Herrenstaffel-Entscheidung; Herren-Kunstsprünge-Vorläufe; 400-Meter-Herren-Freitill-Entscheidung; Damen-Turnsprünge-Entscheidung; 400-Meter-Damen-Freitill-Entscheidung.

4. September. (Alle Wettkämpfe sind Entscheidung.) 10 Uhr: Wasserball; 15 Uhr: 100-Meter-Damen-Freitill; 100-Meter-Herren-Freitill; Damen-Kunstsprünge; 100-Meter-Herren-Rüden; 200-Meter-Damen-Brustschwimmen; 100-Meter-Damen-Rüdenstaffel; Wasserball. — 11 Uhr: Empfang der Sieger, Banquet und Preisverteilung.

Die Beteiligung.

Zu den Europameisterschaften wurden insgesamt 380 Meldungen von 16 Nationen abgegeben. Die im europäischen Schwimmsport führenden Nationen Deutschland, Schweden und Ungarn sind mit je 35 Meldungen am stärksten vertreten. Frankreich meldete 30, Belgien, die Tschechoslowakei und England werden mit je 25 Schwimmern und Schwimmerinnen vertreten sein. Die übrigen Meldungen verteilen sich auf folgende Länder: Dösterreich 20, Holland und Spanien je 18, Dänemark und Jugoslawien je 15, Polen 12, Griechenland, Luxemburg und Finnland je 12 Meldungen. Es sind alle Nationen vertreten, die im europäischen Schwimmsport irgendwie eine Rolle spielen können, aber auch alle Einzelkräfte von Rang, alle Titelverteidiger und alle Schwimmer, beim Schwimmerinnen, die die Chance haben, Meister werden zu können, gehen in Bologna an den Start.

Deutschlands Vertretung

setzt sich aus folgenden Schwimmern und Schwimmerinnen zusammen: Herren-Meisterschaften: 100 Meter Freitill: Heitmann-Magdeburg, Heinrich-Weipzig, Erich-Schubert-Breslau, Perich-Röln; 400 Meter Freitill: Heinrich-Weipzig, Berges-Darmstadt, Erich-Joachim-Nademacher und Reibel-Magdeburg; 1500 Meter Freitillschwimmen: Joachim-Nademacher, Reibel; 200 Meter Brustschwimmen: C. Nademacher-Magdeburg, Fraße-Bremen; 100 Meter Rüden: Schumburg-Magdeburg, Fröhlich-Magdeburg, Erich-Defau, Niebschlager-Zeitz, Erich-Lüder-Berlin; Turnsprünge: Lüder-Berlin, Niebschlager-Zeitz; 4 mal 200 Meter Freitillstaffel: Heinrich-Heitmann, Berges, Joachim-Nademacher, Erich-Schubert und Reibel; Wasserball: Tor-Hausen-Magdeburg, Erich-Blank-Mannheim; Verteidigung: Cordes-Magdeburg, Günst-Hannover; Mitte: Berges-Darmstadt, Erich-Nademacher; Sturm: Schirmer-Nürnberg, Bennede und Mann-Magdeburg, Erich-Kaufmann und Meier-Nürnberg. Damen-Meisterschaften: 100 Meter Freitill: Reni-Erkens-Dershausen, Lotte-Wehmann-Dresden, Erich-Anny-Rehborn-Bohum, Schmidt-W. Gladbach; 400 Meter Freitill: Erkens und L. Wehmann; Erich-Schrader-Magdeburg; 200 Meter Brustschwimmen: S. Schrader-Magdeburg, L. Mähe-Silbesheim, Erich-C. Bach-Offenbach; 100 Meter Rüdenschwimmen: A. Rehborn-Bohum; Erpingen: Söhngen-Bremen und S.

Rehborn-Bohum; 3 mal 200 Meter Freitillstaffel: Erkens, Wehmann, Schmidt; Erich-Schrader, Mähe.

Deutschlands Ausichten.
Bei den Europameisterschaften des Vorjahres in Budapest konnte Deutschland die Meisterschaften im 100 Meter Rüdenschwimmen durch Fröhlich-Magdeburg, im 200 Meter Brustschwimmen durch Erich-Nademacher, im Kunstsprünge durch Mundi-Halberstadt, im Turnsprünge durch Lüder und in der 4 mal 200 Meter-Staffel durch die Mannschaft Heitmann, J. Nademacher, Heinrich, Berges holen. Abgesehen vom Wasserball, wo wir nichts zu bestellen hatten, belegten wir außerdem in allen anderen Wettbewerben zweite und dritte Plätze. Den Kampf um den Europapokal (Gesamtwertung) gewann Deutschland mit 102,5 Punkten vor Schweden (79), Ungarn (56), Dösterreich (14,5), Tschechoslowakei (14) und Belgien (11) Punkte.

Es war das ein sehr schönes Ergebnis. Wird Deutschland aber auch diesmal wieder den ersten Platz unter den Nationen im europäischen Schwimmsport erobern können? Wir hoffen und glauben: ja! Zwar sind die diesjährigen Wettbewerbe wesentlich härter, als die des Vorjahres, zwar treten beim Kampf um den Europapokal diesmal auch die Damen in Erscheinung, aber gerade die Mitwirkung der Damen wird Deutschland vielleicht noch eher in den erneuten Besitz des Europapokals setzen. Unsere Damen haben zwar nicht die Aussicht, in allen Wettbewerben siegreich zu bleiben, aber ihr guter Durchschnitt wird auch sie an die Spitze bringen. Zahlreiche internationale Begegnungen und die Länderkämpfe des Deutschen Schwimmverbandes in der letzten Saison haben bewiesen, daß auch unsere Herren ihre Vormachtstellung noch nicht eingebüßt haben. Der Kampf um den Europapokal steht also für uns durchaus hoffnungsvoll.

Die Einzelkämpfe.
Bei den Herren-Wettbewerben stehen unsere Ausichten in den Freitillkämpfen nach wie vor nicht auf. Der immer noch in Europa nicht erreichte Schwede Arne Borg dürfte wieder Befehl auf die Meisterschaften über 400 und 1500 Meter legen. Unsere Vertreter werden vielleicht sogar Mähe haben wieder wie im Vorjahre die zweiten und dritten Plätze zu belegen, denn einmal ist diesmal die Konkurrenz zahlenmäßig härter und dann sind in verschiedenen Ländern Europas während der letzten Saison neue Kräfte aufgetaucht, die leicht eine Heberholung bringen können. Bei fast allen Landesmeisterschaften in Europa konnten in diesem Jahre die Landesrekorde erheblich verbessert werden, nur in Deutschland gab es lediglich zu Beginn der Saison, später aber nicht mehr, Rekordverbesserungen. Im 100-Meter-Freitillschwimmen, bei dem im Vorjahre der Ungar Barany über Arne Borg die Oberhand behielt, wird es auch in diesem Jahre wieder zu einem Duell Borg-Barany kommen.

Im 200-Meter-Brustschwimmen ist mit dem ersten Sieg Deutschlands durch seinen Weltrekordeur Erich-Nademacher zu rechnen. Nademacher wird seinen Titel in erster Linie gegen die Schweden und seinen Landsmann Fraße zu verteidigen haben. Der vorjährige Zweite, van Parns-Belgien, ist scheinbar zurzeit nicht in besonderer Form.

Das 100-Meter-Rüden schwimmen brachte im vorigen Jahre einen harten Kampf zwischen Partha-Ungarn und Fröhlich-Deutschland, aus dem schließlich noch ein Protest Fröhlich als Sieger hervorging. Diesmal werden beide wohl kaum für den Titel in Frage kommen, denn unser neuer Mann, der junge Küppers-Bremen, ist mit seinen nahe an dem Weltrekord heranankommenden Zeiten wesentlich schneller und z. Bt. in Europa nur sehr schwer zu schlagen.

Bei unserem guten Durchschnittsmaterial dürfte auch ein erneuter Sieg in der 4 mal 200-Meter-Freitillstaffel möglich sein. Ungarn und Schweden gelten wieder als stärkste Gegner. Im Wasserball können wir in Bologna vielleicht etwas besser abscheiden, als in Budapest; Ausichten, ins Endspiel zu kommen, haben wir aber umso weniger, als diesmal auch Frankreich mit von der Partie ist. In den Sprüngen haben wir dagegen wieder Hoffnung, abermals zu einer Doppelmeisterschaft zu kommen.

Schwerer als bei den Herren-Konkurrenzen sind die Ausichten unserer Vertreter in den Damen-Wettbewerben zu beurteilen. Unsere Schwimmerinnen stehen in Bologna vor der ersten großen Leistungsprüfung nach dem Kriege. Sie sind allerdings nicht ganz ohne internationale Erfahrungen, die sie in den letzten Jahren bei repräsentativen Begegnungen mit Holland, Dänemark, Dösterreich und Schweden sammeln konnten. Während bei den Herren die Schweden und Ungarn die stärksten Gegner unserer Vertreter sein werden, haben unsere Damen in erster Linie mit den Auserwählten Hollands, Englands und Dösterreichs zu rechnen. Vor allem sind die Holländerinnen sehr hart und sie werden auch ameiseln in den Damen-Wettbewerben im Gesamtklassement am besten abscheiden. Ausichten auf einen Sieg haben wir in erster Linie im Brustschwimmen durch die Damen Schrader und Mähe. Auch im 100-Meter-Freitillschwimmen stehen die Ausichten von Reni-Erkens und Lotte Wehmann nicht schlecht, dagegen werden diese beiden Damen über 400 Meter Freitill wesentlich schwerer zu kämpfen haben. Im 100-Meter-Rüden schwimmen reichen die Zeiten unserer besten Damen nicht einmal für europäische Verhältnisse; wir dürfen froh sein, wenn Fr. L. Rehborn auf einen Platz kommt. Mit ein wenig Glück können schließlich noch Erfolge in der wichtigen 4 mal 100-Meter-Freitillstaffel und im Kunstsprünge gelingen. Für das Damen-Turnsprünge haben wir überhaupt nicht gemeldet.

Flugpost.

Neuer Dösterreich für Reichsluftsege. Der französische Delmotte flücht in Brüssel mit einem Caudron-Ende der (Typ 100, 40 PS-Salmson-Motor) einen neuen Weltrekord für Reichsluftsege auf. Er umflog 15:42 Stunden lang eine geschlossene Rundstrecke und legte dabei 1550 Kilometer zurück.

386 Stundenkilometer mit einem Hispania. Der amerikanische Leutnant Williams erreichte beim ersten Versuch keine 1250 PS. starken Endoplans eine Stundenleistung von 386 Kilometer. Williams will demnächst der Weltrekord des Majors de Bernarde für Wasserflugzeuge von 416,618 Stundenkilometer und den effektiven Weltrekord des spanischen Bonnet von 448,171 Stundenkilometer antreten.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Entlohen: von seinem Dienst beim Bezirksamt Konstanz Landrat Schatzle; mit der Verwaltung des Bezirksamts Konstanz betraut Landrat Dr. Fäßner in Müllheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. In den Ruhestand verlegt: Hauptlehrer Severin Rank an der Volksschule in Heiligenzell, Amt Dösch, auf sein Ansuchen.

Gelobten: Hauptlehrer Volentin Köbele in Reichen am 19. Aug. 1927. Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Uebernommen: Endomerkmalmeister Adam Siegel in Bruchsal als Kriminalassistent.

4711 Kopfwasch-Pulver
Ein Beutel · 30 Pfg. reicht für zwei gründliche Waschungen.

gibt es Staub und Schmutz genug. Wenn die Herden heimkehren, wenn die Autos vorüberjagen, trägt der Wind den Staub überall hin. Vernachlässigen Sie daher auch in der Sommerfrische nicht Ihre Haarpflege. Bleiben Sie bei der gewohnten Kopfwäsche mit "4711" Kopfwasch-Pulver. Sie verdanken ihm die Gesundheit und die Fülle Ihres Haares. Erhalten Sie sich beides, indem Sie für regelmäßige Reinigung des Haares und vor allen Dingen des Haarbodens sorgen. Nur so werden Sie sich lange der Schönheit Ihres Haares erfreuen.

Flaggenstreit und Gastwirtsverband

Neben den Berliner und damit im weiteren Sinne auch den deutschen Hotelbesitzern sind die deutschen Gastwirte an dem in Berlin ausgetragenen Flaggenstreit interessiert, und es ist daher bemerkenswert, daß bereits der Deutsche Gastwirtsverband offiziell Stellung zu der Angelegenheit nimmt, ein Verband, der durch seine nach Hunderttausenden zählende Mitglieder die größte gewerbliche Organisation des Reiches überhaupt darstellt.

Das amtliche Organ des Deutschen Gastwirtsverbandes schreibt zu der Flaggenfrage: Wir haben uns bisher, getreu der unpolitischen Haltung des Deutschen Gastwirtsverbandes, jeder Einmischung in den Flaggenstreit enthalten und würden auch ferner dieses heikle Gebiet in unserem Blatte nicht berühren, wenn der Streit nicht insoweit zu einer Art Boykott im Gastwirtsverkehr geführt hätte, so daß wir notgedrungen dazu Stellung nehmen müssen.

Am letzten Verfassungskongreß hatten in Berlin verschiedene größere Hotelbetriebe nicht die Reichsflagge gezeigt. Darüber entstand zunächst in einem Teil der Tagespresse eine Polemik, die nach unserer Ansicht weit über das Ziel hinausschöß. Das Flaggen bei besonderen Anlässen steht bekanntlich jedem Staatsbürger frei, und niemand kann dazu gezwungen werden. Bei der allgemeinen Erregung, die der Flaggenstreit seit Jahren bei uns in Deutschland ausgelöst hat, können wir es durchaus verstehen, wenn jemand allen Aufregungen und wirtschaftlichen Schädigungen aus dem Wege gehen will und insofern von einer Beflaggung überhaupt Abstand nimmt. Das gibt aber niemand, am allerwenigsten einer Behörde, das Recht, den betreffenden Geschäftsmann durch das häßliche Kampfmittel des wirtschaftlichen Boykotts zum Flaggen zu zwingen. Noch weniger ist es aber in es, diesen Zwang einseitig gegen ein einzelnes Gewerbe anzuwenden, wie dies leider in Berlin jetzt geschieht.

Für uns scheidet bei der Erörterung dieser unliebsamen Frage jeder politische Standpunkt von vornherein aus, für uns kommt nur deren wirtschaftliche Seite in Betracht, und da können wir es angeht die Vergiftung unseres politischen Lebens keinem Geschäftsinhaber verargen, wenn er bei öffentlichen Anlässen nicht flaggt, weil er wirtschaftliche Schädigungen befürchten muß. Das hat mit der politischen Befugnis nichts zu tun und sollte auch bei den Behörden Verständnis finden. Mit demselben Recht oder, richtiger gesagt, Unrecht, mit dem man gegen einzelne Hotelbetriebe vorgeht, müßte man

auch alle übrigen Geschäftsbetriebe treffen, die aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Beflaggen ihrer Grundstücke unterlassen. Wobin aber soll schließlich ein solcher behördlicher Boykott führen?

Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Berliner Oberbürgermeister bald zu der Einsicht kommt, daß der Magistratsbeschuß vom demokratischen Standpunkt aus ein Unrecht und obendrein nur ein Schlag ins Wasser ist.

Eisenbahnbeamte und Befoldungsreform.

Eine Eingabe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Die Neuordnung der Beamtenbefoldung tritt nunmehr in ein entscheidendes Stadium. Der Reichsfinanzminister ist mit seinen Vorarbeiten so weit, daß im Laufe dieser Woche die Zusammenkunft mit den Finanzministern der Länder voraussichtlich in Dresden stattfindet. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung, den Reichstag und die Reichsbahn-Gesellschaft die Lage der Reichsbahnbeamten dargelegt. Ausgehend von der Tatsache, daß die Regelung der Befoldung vom Jahre 1920 in keiner Weise zufriedenstellend für die Reichsbahnbeamten war — ein Bahnwärter bezieht beispielsweise heute nur wenige Pfennige pro Tag mehr, als ein Arbeiterlocher Unterstützung erhält, — wird eine andere Einwirkung der Reichsbahnbeamten gefordert. Ausgehend von der Befoldung der Reichsbahnbeamten wird die Befoldung der Reichsbahnbeamten ebenfalls übernehmend und eine einheitliche Regelung für die Reichs- und Reichsbahnbeamten geschaffen. Die Regelung der Anstellungen- und Beförderungsverhältnisse durch die Reichsbahn-Gesellschaft bedeutet eine erhebliche Benachteiligung durch jahrelange Verzögerung der Anstellung und Beförderung, zum Ausgleich verlangt die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. V. eine Bestimmung im Befoldungsgesetz, wonach das Höchstalter bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters gewährt werden muß.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der hohe Druck erhält sich über Europa. Wir können daher mit Fortdauer der Schönwetterperiode rechnen.

Wetterausichten für Mittwoch: Heiter, trocken und warm.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Wetterausichten für Donnerstag: Fortdauer der trockenen und warmen Witterung.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Wetter	Temperatur in Grad C	Wind	Stärke	Wetter	Wetter	
Abtstahl	563	768.2	16	25	14	D	Schwach wolkenlos
Karlsruhe	120	768.3	14	25	12	ND	leicht wolkenlos
Baden	213	767.8	14	24	10	D	leicht wolkenlos
St. Blasien	780	767.0	7	22	7	Stille	wolkenlos
Freiburg	1202	644.2	14	17	13	ND	leicht wolkenlos
Sachsenheim	420	767.7	15	24	11	Stille	wolkenlos

Außerbadische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Sachsenheim	533.8	1	ND	leicht	wolkenlos
Berlin	769.5	19	SE	leicht	wolkenlos
Hamburg	770.9	16	N	Schwach	beiter
Essen	767.7	17	S	leicht	beiter
Köpenhagen	770.3	16	N	leicht	beiter
London	769.0	16	ND	Schwach	bedeckt
Brüssel	767.6	15	ND	Schwach	wolkenlos
Paris	768.1	12	N	leicht	wolkenlos
Zürich	767.5	14	SE	leicht	wolkenlos
Genève	765.2	14	N	leicht	wolkenlos
Genua	764.0	20	Stille	—	wolkenlos
Venedig	764.1	21	ND	Schwach	halbbd.
Madrid	766.3	17	NE	Schwach	wolkenlos
Wien	770.0	18	ND	leicht	halbbd.



Wolkenlos. Heiter. Halb bedeckt. Wolkenlos. Bedeckt. Regen. Schneeflocken. Nebel. Gewitter. Windstille. Sehr weicher Ost. Massiger Südwest. Stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel gerechneten Luftdruck.

Rheinwasserstand.

Ort	30. August	30. August
Waldshut	4.18 m	4.08 m
Schaffhausen	3.22 m	3.02 m
Reutlingen	4.08 m	4.54 m
Wagen	6.98 m	7.08 m
Wannheim	7.04 m	6.50 m

mittags 12 Uhr
abends 6 Uhr

Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lokalen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

Amtliche Anzeigen

Bestellung der Bauakten für das Gebiet zwischen Augenmühlstraße — Durmerheimerstraße — Alts- und Hardstraße.

Der Bauleiter hat am 26. Juli 1927 folgende Entschlüsse getroffen:

Der von dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe unterm 28. April 1927 vorgelegte Ortsstraßenplan (Straßen- u. Bauflächen, Straßenbreiten und Straßenhöhen), umfassend das Gebiet zwischen Augenmühlstraße — Durmerheimerstraße — Alts- und Hardstraße, wird gemäß §§ 5 und 3 des Ortsstraßengesetzes für fertiggestellt erklärt.

Der Plan liegt während 2 Wochen vom Tag des Erlasses dieser Zeitung an gedrudet auf dem Stadtbauamt hier — Rathaus — zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 29. August 1927. D.-S. 97.
Bau-Verwaltungsamt — Abt. II.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Will in Karlsruhe, Jahrgang 53, wurde nach Abhaltung des Konkursverfahrens aufgehoben.

Karlsruhe, den 17. August 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A. S.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma H. v. d. Sprechapparatevertriebsgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe, Karlriedstraße 6, wurde nach Abhaltung des Konkursverfahrens und zur Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 22. August 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A. S.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Gans Rich. hier, Winterstr. 41, klagt gegen den Kaufmann Robert Keller, früher in Karlsruhe, Raupenstr. 18, IV. Stock, mit dem Antrag auf Zurückweisung des Beklagten zur Zahlung von 500 M nebst 8 Prozent Zins hieraus seit 1. August 1927. Zur Güteverhandlung wird der Beklagte vor das Badische Amtsgericht in Karlsruhe auf Montag, den 17. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr, Terminstr. 4, II. Stock, Zimmer 135, Terminstr. 1, geladen.

Karlsruhe, den 28. August 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A. S.

Zu vermieten

Zu vermieten: In der weltl. Wohnstr. von 6 Zimmern, Badstube und Zuhörer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres von 12-2 Uhr u. von 6-7 Uhr beim Hausverwalter. Hud. Spitz, Schillerstr. 2, Telefon 1938.

Werkstätte mit gewölbtem Keller, sofort zu vermieten. Gertrudenstr. Nr. 30.

Möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Kaiser-Allee 80, part.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Scheffelstr. 62, 1. Et., r.

Schön, gut möbl. Zimmer, Licht, Gas, elektr. Heizb., ohne Nebenb., an nur berufst. Dame auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen: Weidenstr. 60, 2. Etod.

Gut möbl. Zimmer

heiß, el. u. a. i. Sept. bis 1. Sept. möbliertes Zimmer in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 4141 ins Tagblattbüro erbet.

Dame sucht

1-2 leere Zimm. in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 4138 ins Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Jung. bef. Herr sucht zum 1. Sept. möbliertes Zimmer in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 4141 ins Tagblattbüro erbet.

1-2 leere Zimm. in ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 4138 ins Tagblattbüro.

Öffene Stellen

Ein braves, fleißiges Mädchen wird f. Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Friedrichstr. 18, pt.

Tüchtiges Zimmermädchen

perfekt im Köchen, Bügeln u. Servieren, mit guten Zeugnissen per sofort gesucht.

Jahreslohn Fr. 20.

Junges, fleißiges Mädchen

für sof. gesucht. Riech. Wagnersstr. 39, III.

Erfrisches, fleißiges Mädchen

geschult, das zu Hause schlafen kann. Zu erfragen. Prozerie Dammert, Schubertstr. Nr. 82.

Herrschafliche 7 Zimmer-Wohnung

(auch für Praxis geeignet) schönste Lage, nächst Mühlburger Tor, parterre, mit allem Zubehör. Heizung, Terrasse, Diele, Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 4140 ins Tagbl. erbeten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Beamten

mit Fachkenntnissen in allen Versicherungszweigen für den Außendienst

in der Stadt Karlsruhe.

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisschriften, möglichst auch mit Lichtbild erb.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Bezirksdirektion Karlsruhe.

Karlstraße Nr. 47.

Alleinmädchen

nicht unt. 24 Jahren, das perfekt tochen kann und Hausarbeit versteht. Monatslohn vorhanden. Frau Fabritant Nees, Kriegerstraße 47.

Verkäufe

Häuser u. Geschäfte

allerorts hat stets zu verkaufen:

Georg Fleckmann, Auguststr. 9, Tel. 3724.

Erfrisches, fleißiges Zimmermädchen

sofort gesucht. Entwürf Prof. Nagel, auszuführen f. Hofmüllersstr. 10, 1. Et. für 2000 M gegen gleich. Zahlung abzugeben. Angebote unter Nr. 4125 ins Tagblattbüro erbet.

Pianos

neu und gebraucht, bei Chr. Göhr, Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstr. 30, Wehrh. hochverkauft.

Violinen, Laute-, Violine-, Mandoline-Unterricht

Wiederbeginn 1. September

Musiklehrer J. Mich, Blumenstr. 5

Herrenrad

1.50 M u. vert. zu erfr. Augustenstr. 15, IV. Etz.

Fast neues, schönes Cabardinetofium, braun, Schmelzerarbeit, 44-46, aus prima Stoff, für 35 M abzugeben. Aufschiff-Preis 125 M. Berrenstr. Nr. 20, 2. Etod rechts.

Verloren u. gefunden

Verloren: am 30. vorm. von Karlsruher bis Aug. Durrstr.

Portemonnaie

mit Geld und 2 Ringen. Bei Rückgabe der Ringe mindestens Geldbetrag als Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Kaiserstr. Nr. 205, III.

Büfett mit Ardens, neu, billig zu verkaufen. Brauerstraße Nr. 1.

Zu verk.: 3 gute Bett., Schränke, Schreibtisch, groß. Spiegel, schönes Küchenbüfett, Büfett, ar. Zepich billig. Großh. Umlandstraße 12, Berff.

Reformhaus O. HANISCH

Reformartikel aller Art KARLSRUHE, B. Kaiserstr. 32 — Telefon 876

Tiermarkt

1 Paar starke Küner, schweine und 10 junge Gänse zu verkaufen. Augustenstr. 25, II.

Getter

4 Mon. alt, Prachtexemplar, billig abzugeben. Müller, Weidenstraße 3.

Papapeien

von 20 M an Stück, Sing- und Bierbögel, G. Weier, Vogelbögel, Schubertstraße Nr. 43.

Kaufgesuche

Gute Schreibmaschine

gelucht, Angeb. mit Garantie u. Preis unt. Nr. 4136 ins Tagblattbüro.

Dunkel polierter runder Tisch

gut erb., a. Kauf, gelucht, Angebote unt. Nr. 4150 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gel.: ein erhalt. weiß. Küchentisch, Angebote unt. Nr. 4155 ins Tagblattbüro erbet.

Chaifelongue

wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 4142 ins Tagblattbüro erbet.

In Kauf, gelucht, ein Privathaus, Anstiege und Gehod-Anstiege u. versch. Angebote unt. Nr. 4143 ins Tagblattbüro erbet.

Mauerpistolen

mit Holzschalt, Kal. 7.63, auch Kart gebraucht, werden ständig angekauft. Dr. E. Demand, Waffen, Gerrenstr. 21, Telefon 5298.

Stand-lampe

(elct.), weg. Umzug bill. abzugeben. H. Burhard, Rhe. Peterheim, Breitestr. Nr. 30, II.

In vornehmer zentraler Wohnlage ist herrschafliche Villa

mit 9 Zimmern, Bad, Mans., Zentralheizung, Garten wegen Wegzug sehr günstig zu verkaufen. Ang. 15-2 000.- M. Sofortige Besichtigung. Angebote unter Nr. 4138 ins Tagblattbüro erbeten.

Zither, Laute-, Violine-, Mandoline-Unterricht

Wiederbeginn 1. September

Musiklehrer J. Mich, Blumenstr. 5

Akkumulatoren-Lade-Station

Karlsruhe / Hirschstr. 46 / Tel. 558

Ladung sämtlicher Auto-, Licht-, Signal-, Elektrokarren-, usw. von Batterien. Lade-Aggregat 3 Pferdestärken. Reparatur, Instandhaltung, Untersuchung aller Batteriefabrikate. Einzelverkauf von Glühlampen all. Art, Taschenlampenbatterien nebst Zubehör, Leitungsmaterial, Sicherungen, Bügeleisen, Heizkissen und aller sonstigen elektrischen Artikel. Sämtliche elektrische Apparate werden unter Garantie repariert. Elektr. Fahrradbeleuchtungen von Mk 13.- an mit allem Zubehör. Motorräder für Kraftfahrzeuge. Unbrauchbare Glühlampen, Bügeleisen, Kocher, Sicherungen, Batterien usw. werden in Zahlung genommen. Für Kraftfahrer steht elektrisch angetriebene, fahrbare Reifenluftpumpe von 1 PS mit 1-12 Atm. Betriebsdruck zur Verfügung.

Akka-Karlsruhe, Hirschstraße 46, Tel. 558

Zur Einmachzeit:

Zucker

Salicylsäure, Salicylpergament, Einmachhilfe, Einmachtabletten, Weinessig, Essigessenz, sämtliche Gewürze, Schweiß, Flaschenkorke, Bindfäden, Flaschenlacke, Vierkneifen, Fasspunden, Gärhöfen

Ansetzbranntwein 40%

CARL ROTH DROGERIE

TELEFON 6180 6181

Unterricht

Engländerin

erteilt Unterricht in perfektem Englisch, der engl. Sprache. Kaiserstr. 194.

Unterricht im Latein

im Schreibstübchen für Oberreiferen für sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 4135 ins Tagblattbüro.

Student erteilt Unterricht in Latein zu möglichem Preise. Angebote unt. Nr. 4085 ins Tagblattbüro erbet.

Tanz-Lehr-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Wanzen

und Käfer, garantiert sicher wirkend, erhältlich

F. Höllstern, Gerrenstr. 5 u. Rittersstr. 10

— Witwe —

54 Jahre, blond, ev. m. Gausb., möchte sich mit Herrn in höherer Stellung verheiraten. Besondere Eigenschaften, Ehrenfache. Angebote unt. Nr. 4137 ins Tagblattbüro erbet.

J. A. OTTNAD

SCHUHWAREN

Körnerstraße 18 - im Hof

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Die Sicherheit der Zahnradbahnen.

Zur Katastrophe am Montblanc.

Von Karl Richard Grawitz.

Im Gebiet des Montblanc, das erst vor kurzem, anlässlich der Einweihung einer neuen Schwebelbahn, Schauplatz einer technischen Bilanzierung geworden war, hat sich jedoch eine furchtbare Katastrophe abgespielt. Das Eisenbahnunglück bei Chamontix, das bis zur Stunde nicht weniger als 21 Tote und 30 Verletzte als Opfer gefordert hat, erregt auch in unserer Zeit, die in den letzten Jahren so manche Eisenbahnkatastrophe großen Ausmaßes in ihren Annalen hat verzeichnen müssen, Bestürzung und Entsetzen. Das Unglück, das von so schweren Folgen begleitet war, hat sich nicht an der neuen Schwebelbahn, die das Touristenzentrum Chamontix mit den Firnen der Vigouille du Midi verbindet und damit auch den bequemen Reisenden die mächtige Gebirgskette des Montblanc erreichbar macht, sondern an der schon seit 1900 betriebenen Zahnradbahn zugetragen, die von Chamontix in Windungen zu dem Montanvert hinaufführt. Diese Bahn erstreckt sich dem Reihenden eine der schönsten Alpenpartien, und an Großartigkeit der Gleise kann sich das Chamontix, das von der Kette des Montblanc mit ihren gewaltigen Eiszirnen begrenzt wird, ebenbürtig den schönsten Hochgebirgsbahnen zur Seite stellen. Die Zahnradbahn führt in Windungen durch einen Tunnel und über Viadukte bis zu 1914 Meter Höhe und gewährt unterwegs einen einzigartigen Blick auf die Mer de Glace und die Dru-Spitze. Hoch oben, auf dem Gipfel des Montanvert, bietet sich ein herrlicher Ausblick auf die Gletscherwelt, eine Aussicht, die schon Goethe gerühmt hat, der im Jahre 1779 hier gewirkt hat.

Eine Katastrophe, wie sie sich hier abgespielt hat, zählt erfreulicherweise zu den Seltenheiten. Wohl wird es in jedem Beschauer zunächst ein Gefühl der Befremdung auslösen, wenn er sich einen solchen Bahn anvertraut und in einer fähigen Fahrt, die Strecken von erstaunlicher Steilheit bewältigt, hinauf zu Gipfeln und in Höhen getragen wird, die ihm sonst verschlossen bleiben müßten.

Gleichwohl sind in den 56 Jahren, seit es überhaupt Zahnradbahnen gibt, Katastrophen dieses Ausmaßes nicht vorgekommen.

Es war am 21. Mai 1871, als mit dem ersten Zug der Rigibahn auch die erste europäische Zahnradbahn ihren Betrieb aufnahm. Kein Wunder, daß, wie schon vorher die Eisenbahn, auch dieses Unternehmen das sorgenvolle Kopfweh der Sachverständigen und Fachleute erregte, daß ein Gutachten der Professorenschicht der Polytechnischen die Idee einer Zahnradbahn geradezu als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnete. Der Mann, dem die Verwirklichung dieses scheinbar unmöglichen Unterfangens zu danken war, Riggenbach, war freilich nicht der erste, der dieses in die Tat umsetzte. Dientzgen-Murraz hatten schon, vor dem Aufkommen der Eisenbahn überhaupt, eine Zahnradbahn geschaffen, die freilich nur für den Verkehr auf der Ebene bestimmt war, weil man damals noch die Reibung zwischen Rad und Schiene für zu gering hielt, um ihr einen gesicherten Bahndruck anzuvertrauen. Dientzgen und Murraz bauten dann im Jahr 1837 eine kurze Zahnradbahn in Amerika, und Marsh schuf in den sechziger Jahren die berühmte Bahn auf den Mount Washington in den Weißen Bergen, die als die erste wirkliche Zahnradbahn über-

haupt anzusprechen ist, und die auch in verschiedener Beziehung den Bau der Rigibahn beeinflusst hat. Freilich kam Riggenbach unabhängig von seinem amerikanischen Vorgänger zu seinem Plan, der die Zahnradbahn ja allerdings zunächst nur als Sicherung für den Betrieb solcher Strecken ins Auge faßte, deren Reibungsverhältnisse nicht ganz zuverlässig waren. Der Plan einer Rigibahn selbst entstand unter dem Eindruck der Eröffnung der Bahn auf dem Mount Washington. Trotzdem bleibt Riggenbach der eigentliche Schöpfer der Zahnradbahn, denn er ist es gewesen, der sie zu einem wirklich sicheren Verkehrsmittel durchgebildet hat. Sein Verdienst liegt auch noch auf anderem Gebiet. In seiner Maschinenfabrik zu Aarau begründete er eine Schule von Bergbahningenieuren, denen die Weiterbildung und Vervollkommnung dieses Bahntyps zu verdanken ist.

Der Grundgedanke, den Riggenbach beim Bau der Zahnradbahn verfolgte, bestand darin, zwischen die Schienen eine Zahnstange zu legen, in die ein an der Lokomotive befindliches Zahnrad eintritt.

Die fahrende Lokomotive klettert gewissermaßen an einer Leiter empor und überwindet so Steigungen ganz beträchtlichen Grades. Einer der aus der Schule Riggenbachs hervorgegangenen Ingenieure, Roman Völz, erfand ein Jahrzehnt nach der Eröffnung der Rigibahn für die Harzbahn von Halberstadt nach Blankenburg eine wesentliche Verbesserung. Bei der von Riggenbach zugrunde gelegten Leiterstange greift immer nur ein Zahn des Lokomotivrades in die Stange ein, was zur Folge hat, daß dieser eine Zahn den ganzen Druck auszuhalten muß, den das Gewicht des Zuges bedeutet. Ein solcher Radzug ist fähig, bis zu 10 000 Kilogramm Druck auszuhalten; bei besonders schweren Zügen — Zahnradbahnen werden ja nicht ausschließlich für die Zwecke des Touristenverkehrs gebaut —, beispielsweise bei Güterzügen, ist manchmal ein noch stärkerer Druck zu berücksichtigen. Völz' Neuerung bestand nun darin, daß zwei, manchmal sogar drei Zähne gleichzeitig in die Leiterstange eingriffen, die gegenüber der Stange nach Riggenbachs System wesentliche Änderungen aufwies. Auf der zweckmäßigen Verteilung des Drucks beruht ja überhaupt die Betriebssicherheit der Zahnradbahn, und gerade die Katastrophe auf der Montanvertbahn ist augenscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Zug überlastet war, wodurch sich die Geschwindigkeit immer mehr vergrößerte, um schließlich zur Katastrophe zu führen. Für die Jungfrauabahn konstruierte G. Strub im Jahr 1896 eine neue Zahnstangenart, um zu verhindern, daß bei sehr steilen Steigungen der Zahn, statt den Zug vorwärts zu ziehen, die Maschine in die Höhe hob, wodurch natürlich der Eingriff unmöglich wurde, und der Zug ins Ausweichen kam. Diese Gefahr war besonders nahelegend beim

Bau der steilsten Zahnradbahn, die bis heute errichtet wurde.

tenner auf den Platanis, die Steigungen von 1:2,5 zu überwinden hat.

Um das Gefahrenmoment beim Betrieb der Zahnradbahnen möglichst auszuhalten, befindet sich die Lokomotive stets an dem dem Tal zugekehrten Ende des Zuges. Beim Emporfahren schiebt sie den Zug vor sich her, bei der Fahrt zu Tal hält sie ihn auf. Bei reinem Zahntrieb, d. h. bei solchen Bahnen, bei denen nicht Teilschienen mit geringerer Steigung ohne Zahnstange im Adhäsionsbetrieb bewältigt wer-

den, werden die einzelnen Zugteile überhaupt nicht miteinander verknüpft. Gerade die Verbindung der einzelnen Teile des Zuges müßte gefährliche Folgen haben, wenn einmal die Bremsen der Lokomotive versagen und auf diese Weise der ganze Zug zu Tal gerissen würde. Ein solcher Unfall hat sich in der Geschichte der Zahnradbahn schon einmal ereignet. Die Lokomotive der Pises Peak-Zahnradbahn in Nordamerika hatte mit einem von Eisenbahnbeamten betriebenen Wagen die Fahrt zu Tal angetreten, als die Triebstange der Lokomotive auf einer der steilsten Gefällstrecken plötzlich nachgab und die Bremse versagte. Augenblicklich steigerte sich die Geschwindigkeit in bedenklichem Maß, doch hatten die Beamten Gelistesgegenwart genug, den Wagen scheinbar von der Lokomotive loszukuppeln und mit der Handbremse zum Stehen zu bringen. Sie waren gerettet, Lokomotivführer und Heizer konnten noch abpringen; die herrenlose Lokomotive raste inzwischen in wilder Fahrt mit größter Geschwindigkeit abwärts. An einer scharfen Krümmung der Strecke ergriff sie und stürzte in den Abgrund, wo sie völlig zertrümmert liegen blieb. Mehrfach hat sich ja auch das Unglück bei Chamontix zugetragen. Der zweite Wagen konnte von einem gelistesgegenwärtigen Schaffner durch Anziehen der Bremse zum Stehen gebracht werden, während die Lokomotive mit dem ersten Wagen in rasender Geschwindigkeit talabwärts sauste und nach einer scharfen Kurve in einen 50 Meter tiefen Abgrund stürzte.

Ob die Ursache des Unglücks auf das Versagen der Bremsen oder nicht vielleicht doch auf eine veraltete Konstruktion — die Montanvertbahn hat noch Dampftrieb! — zurückzuführen ist, kann noch nicht gesagt werden. Tatsache ist, daß die von Völz erfundene Stufenzahnstange überall dort, wo sie angewendet worden ist, die höchste Sicherheit des Betriebs gewährleistet. In allen Weltteilen und in fast allen größeren Gebirgszügen werden Bahnen aller Bauarten auf diese Weise betrieben, ohne daß sich bisher ein Unfall ereignet hätte. 68 Eisenbahnen mit insgesamt 560,5 Kilometer Zahnradstrecke haben heute dieses System.

Ein Verbrecher, der wissenschaftlich arbeitet.

Henry J. Fernelles, der modernste Bandit der Welt.

Die amerikanische Presse bezeichnet den vom Gericht in Chicago soeben zum Tode verurteilten Henry J. Fernelles als den genialsten und zugleich modernsten Verbrecher der Gegenwart. Fernelles führte seine großen Coups nach eingehenden wissenschaftlichen Vorstudien in Bibliotheken und technischen Lehrbüchern aus. Im Laufe eines Jahrzehnts hatte er bei den verwegenen Raubüberfällen auf Banken und Magazine über viele Millionen Dollars geschädigt; allerdings ist es bis jetzt noch nicht gelungen festzustellen, wo der Bandit seine Schätze verborgen hält. Fernelles wird im Gefängnis Tag und Nacht streng bewacht. Dabei sieht der Bandit gar nicht so furchtlos aus, wie man es nach seinen Taten erwarten sollte. Er ist nur fünf Fuß groß, hat eine zarte, mädchenhafte Haut, verjüngte Augen und einen Mund, der Gefühl verrät. Vor dreizehn Jahren erlitten Fernelles als damals 13jähriger Junge zum erstenmal vor dem Richter. „Ich habe ich soeben verheiratet“, erklärte er dem Richter an dem ersten Tag seiner Haft. „Ich habe mich hochheiratet und drei Jahre lang Jura studiert. Ich hätte die Aussicht, durch ehrliche

Arbeit 10 Dollars die Woche zu verdienen. Dabei ist unser Land der Millionen voll, von denen nur ein paar Reiche Dutzend haben. Wenn ich würde ich eben Bandit!“ Fernelles wurde damals zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er schrieb aus dem Gefängnis an seine junge Frau: „Ich werde Dich noch reich und glücklich machen. Aber sogar das beste Projekt kann einmal misslingen.“ Vor kurzem hatte Fernelles einen groß angelegten Heberfall auf eine Bank in Chicago geplant. Er wollte dabei die neuesten technischen Methoden anwenden und verschaffte sich zwei Behälter mit Ammoniakgas, sowie Gasmasken für seine Helfer. Die Gasbehälter setzten in die Bankräume hineingeschmuggelt und dort geöffnet werden. Die durch Gasmasken geschützten Räuber sollten dann in voller Ruhe die Bank ausplündern, ohne von den unwissentlich gemachten Angestellten gefasst zu werden. Der wissenschaftlich organisierte Plan sollte dem Räuber jedoch zum Verhängnis werden. Tag für Tag besuchte Fernelles eine Bibliothek und ließ sich dort chemische und kriegstechnische Werke geben, wodurch er die Aufmerksamkeit der Aufsichtsbekanntnisse auf sich lenkte. Die Polizei wurde benachrichtigt und Fernelles verhaftet. Sogar im Gefängnis setzte der berüchtigte Verbrecher seine Tätigkeit fort; in der Zelle arbeitete er den Plan einer Entführung eines Millionärssohnes in Chicago mit allen Einzelheiten aus und verhandelte es, Aufzeichnungen darüber seien Komplexen zukommen zu lassen. Eines Tages wurde in seine Zelle sogar eine Bombe eingeschmuggelt. Nur durch die Gelistesgegenwart des Wärters wurden ein Fluchtversuch und ionisches Unheil verhindert. Jetzt wartet der Bandit auf den elektrischen Stuhl.

Behördliche Ausrottung von Seelöwen.

Der kanadische Regierungsdampfer „Givonchy“ ist von seiner jährlichen Kreuzfahrt in den nördlichen Gewässern von Britisch-Columbia wieder zurückgekehrt. Der Hauptzweck dieser Fahrt besteht darin, soviel Seelöwen wie nur irgend möglich zu töten. Man bedient sich aller möglichen Vernichtungsmittel, mit besonderer Vorliebe des Maschinengewehrs. Das Ergebnis der diesjährigen Beute wird amtlich mit 1665 Seelöwen angegeben. Im vorigen Jahre wurden 1900 Seelöwen getötet und im Jahre 1925 belief sich die Gesamtsumme auf 2000. Die Abschichtung der Seelöwen geht seit 6 Jahren vor sich und in jedem Jahre wird der Streit zwischen Fischern, Regierungsbeamten und Tierfreunden über diesen Vernichtungselbstzug scharfer und erbitterter. Die unstrittige Maßnahme ist von dem kanadischen Bundesamt für Hochseefischerei angeordnet worden. Das Amt behauptet, daß die Seelöwen in jedem Jahre viele Tausenden von Lachsen in der kritischen Jahreszeit töten und daß sie außerdem an den Netzen der Hochseefischerei großen Schaden anrichten. Die Gegner der Vertilgungsaktion sind anderer Ansicht. Sie erklären, daß man den Seelöwen unrecht tue und die Hochseefischerei in viel höherem Maße durch die Schleppe der Küstentischer gefährdet sei. Daß die Lachserei stark zurückgegangen ist, wird von keiner Seite bestritten. Man zweifelt aber daran, ob der Seelöwe wirklich so viel Schaden anrichtet, wie das Bundesamt behauptet. Seine Verteidiger weisen darauf hin, daß sich der Seelöwe in der Hauptsache von Molusken und Krustentieren nährt. Viel gefährlicher für den Fischfang sei jedenfalls der Seebund und der Haifisch. Das kanadische Bundesamt hat sich aber bisher nicht zugunsten der Seelöwen entschieden lassen. Dd.

Mit der Flotte in den Atlantik.

IV. *)

Die Kanarischen Inseln mit ihren zahlreichen Vulkankegeln und mit ihren anmutigen, fruchtbaren Tälern mit lieblichen Ortschaften, in denen wir soviel Beweise aufrichtiger Deutschfreundlichkeit gefunden hatten, lagen hinter uns. Nach mehrstündiger Nebungsfahrt kam Madeira, die „Perle des Atlantik“ in Sicht. Nicht mit Unrecht hat man dieser von herrlichen Landschaften bestandenen Insel, von deren grünen Abhängen wie aus einem prächtigen Teppich die grellen Farben hellgelberer Häuschen hervorspringen, diesen Beinamen gegeben. Infolge der vielfachen landschaftlichen Reize, vor allem aber durch ihr außerordentlich gesundes Klima wird Madeira jährlich von vielen Erholungs- und Kurreisenden aufgesucht.

Vor Funchal, der Hauptstadt dieses prächtigen Eilandes, rasteten unter gleichzeitigem Salutieren der portugiesischen Flagge die Anker in den Grund. Funchal mit etwa 30 000 Einwohnern schmiegt sich in terrassenförmigem Aufbau an das sanft ansteigende Vorland der über durch Madeira ziehenden Gebirgskette an. Die tropische Vegetation in den Gärten, die von Weinbergen und herrlichen Buchenwäldern behandelten nahen Bergabhänge und die ferneren jädigen Berggipfel verleihen diesem Städtchen, besonders von See aus, ein malerisches Aussehen. Eigentümlich sind die Verkehrsmittel in den Straßen Funchals. Neben zahlreichen Autos, die nur auf bestimmten Straßen verkehren dürfen, bilden mit Ochsen bespannte Schlitten das Hauptverkehrs- und Beförderungsmittel. Auf roh gemauerten und mit ein paar Querleisten verbundenen Rufen holt der Bauer seine Ernte heim, der Geschäftsmann benützt dieselbe Banart zur Beförderung von Paketen, und in einem nobleren Fabrikat mit gepolsterten Rohrreifen und schön verziertem Verdeck fährt das Hochseilschiff zur Kirche oder es ladet zu Vergnügungsfahrten ein, wobei der Dientreiber meistens nebenher läuft. Wagen würden sich in den scharf ansteigenden, mit kleinen Basaltsteinchen wellenförmig gepflasterten Straßen nicht beherrschen.

Nach der höheren Berglandschaft führt eine Zahnradbahn. In etwa 20 Minuten gelangten

wir nach der Endstation Monte. Von den Terrassen eines hier befindlichen Luxushotels bot sich uns ein wundervoller Blick auf Funchal mit den davorliegenden deutschen Kriegsschiffen, winzige Spielzeuge auf dem weiten Ozean, der die azurblaue Färbung des wolkenlosen Himmels wiederzugeben schien. Die Rückfahrt wählten wir auf einem gepolsterten Reuschschiffen, dessen Rufen erst mit einer Speckschwarte eingeschnürt wurden. Reuschlich wie bei uns auf der Rodelbahn, ging es hier auf der gepflasterten Straße in laudender Fahrt und mit scharfen Kurven talwärts.

Am Witternacht vom 12. zum 13. Mai verließen wir unsern Ankerplatz und feuerten im Zielwasser des Flaggschiffes weiterwärts. Jede Minute wurde zur Weiterausbildung der Besatzung ausgenutzt, denn in wenigen Tagen sollte jeder vor dem Flottenschef von seinem eigenen Zeugnis ablegen. Die vielseitigen Übungen in fast tropischer Hitze und bei stark schlingendem Schiff füllten hier bedeutend höhere Anforderungen an die Besatzung, als in heimischen Gewässern.

Nach zwei Tagen ununterbrochener Fahrt passierten wir Santa Maria, das östliche Eiland der sturmtosen Azoren, und nach abermals einer Tagesfahrt, als der Glutball der untergehenden Sonne den Westhorizont purpurn und rotrot färbte, hob sich Bachbord voraus der dunkle Umris eines mächtigen Berggipfels ab. Pico, der 2820 Meter hohe Vulkankegel auf der gleichnamigen Insel war im Abstand von 20 Seemeilen in Sicht. Eine über dem Gipfel schwebende, blutrot gefärbte Wolke verherrlichte dies abendliche Stimmungsbild, und es sah aus, als käme diese unheimlich glühende Masse aus dem einstigen Feuerhügel dieses mächtigen Riesens.

Die ganze Nacht waren wir in der Nähe der Insel Faial auf und ab gefahren. Nun stoppten die Maschinen; der Flottenschef, Admiral Momme, kam an Bord, um sich von der Befehlsbereitschaft seiner „Amazonen“ zu überzeugen. Alles klappte wie auf dem Exerzierplatz. Eine Besprechung auf dem Achterdeck, wobei der Flottenschef mit Worten der Anerkennung das einwandfreie, kriegsschiffmäßige Aussehen, den frischen Geist der Besatzung und die tadellose Durchbildung an allen Teilen des Schiffes besonders hervorhob, bildete den Abschluß der Befehlsbesichtigung. Kurze Zeit darauf stießen wir bei strömendem Regen in den

Hafen von Ponta ein, wo wir die übrigen Einenschiffe und Kreuzer schon vorfanden.

Vor kam Jahresfrist ist die Insel Faial von einem heftigen Erdbeben heimgefaßt worden. Zerfallene Häuser, eingestürzte Kirchen und zerstörte Dörfer zeugen heute noch von der furchtbaren Katastrophe, die damals Millionenverle umrichtete und über zahlreiche Familien Not und Elend gebracht hat. Besonders schwer hat die Hauptstadt Faial gelitten. Einige Stadtteile liegen in Trümmern. Viele Häuser, in ihren Grundfesten erschüttert, zeigen Spalten und Risse und drohen jeden Moment zusammenzustürzen. Mitten aus den Ruinen erheben sich bereits wieder neue Bauten, ein in mäßiger Arbeit geschaffenes Menschenwerk. Wie lange wird es stehen?

Eine breite, sanft ansteigende Straße führte uns mitten durch die Trümmer eines zerstörten Dorfes und durch herrliche Landschaften hindurch nach dem Zentrum der Insel, das von einem mächtigen erloschenen Vulkan gebildet wird. An ziemlich steilen und stark bewachsenen Abhängen stiegen wir in den Krater hinab und gelangten über altes, verwittertes Lavageröll nach einem herrlichen Kratersee, in dem kleine Fischlein ihr lustiges Spiel trieben.

Die Azoren wurden während unseres Aufenthaltes vor Ponta von mächtigen Stürmen heimgefaßt. Ein portugiesischer Segler, der sich bei der Nachbarinsel Pico in Seenot befand, wurde von dem Kreuzer „Berlin“ in den sicheren Hafen gebracht, wo der Besatzung Dank und Anerkennung der Behörden zuteil wurde. Bald darauf erreichte uns ein zweiter Hilfsruf. Der deutsche Dampfer „Cuba“, mit einer Baumwollladung von Mexiko unterwegs, brannte etwa 300 Seemeilen westlich der Azoren. Da das Schiff seinen Dampf zur Niederkämpfung des Feuers gebrauchte, befand es sich in der von einem heftigen Sturm aufgewühlten See in einer ziemlich bedrängten Lage. Wieder wurde „Berlin“ zur Hilfeleistung entsandt, und in Begleitung des Kreuzers konnte das schwer havarierte Schiff den Hafen von Ponta Delgada erreichen.

Ponta verließen wir am 23. Mai mit Kurs auf die östliche Azorengruppe. Einige Meilen nördlich der Insel Sao Miguel sollten einige von Handelsdampfern gemeldete Brandungstellen untersucht werden. In den bezeichneten Stellen trafen wir langgezogene, schmutzgelbe Schaumstreifen an. So oft auch unsere Lot-

körper in die Tiefe tauchten, nirgends konnte von dem Vorhandensein einer Unfiese oder eines Riffs etwas festgestellt werden.

Belustigend wirkten einige an der sonnenwärmten Oberfläche auf uns zupaddelnde Schildkröten, die aber schnell auf Tiefe gingen, sobald wir in verfrühter Nähe kamen. Auf ein Extra-Menü mit Schildkröteneiweihen hatten wir uns umsonst gefreut, denn mit hoher Fahrt ging es nun auf Ponta Delgada zu, wo wir die übrigen Schiffe schon zum Teil bei der schwarzen Arbeit des Kohlens antrafen.

Wie in Ponta, so zeigte auch die Einwohnerlichkeit dieser Hafenstadt reges Interesse für uns Deutsche. Auf den Straßen beschenkten uns Mädchen mit Blumen, und zahlreiche Einladungen zum Abendessen oder zu kleineren Autotouren, wobei uns zur Befriedigung von Ananas-Plantagen Gelegenheit gegeben wurde, waren Beweise eines herzlichsten Einvernehmens.

Wenn auch die Azoren in einem ausgeprägten Sturmgebiet liegen, der warme, die felsigen Ufer umspülende Golfstrom bewirkt doch ein mildes, gleichmäßiges Klima, das hier noch viele tropische Erzeugnisse gedeihen läßt. Die Ananas wird unter sorgfältiger Obhut in Treibhäusern gezogen. In der Regel enthält jedes Treibhaus 900 Pflanzen, an denen in sechs Monaten je eine Frucht zur Reife gelangt.

Mit neuem Kohlen- und Wasservorrat verließen wir am 23. Mai die Azoren. In dauern den Übungen, wobei hauptsächlich das Artilleriegeschütz erprobt wurde, naherten wir uns der spanischen Küste. Die elfjährige Wiederkehr des Seelagerarsieges wurde auf hoher See in feierlicher Weise begangen.

Am 1. Juni nahmen die Einenschiffe und der Kreuzer „Berlin“ Kurs auf Lissabon, „Amazonen“ und „Nymphe“ dampften südöstlicher, um Sevilla einen Besuch abzustatten. Gegen Abend des nächsten Tages passierten die Kreuzer Sao Vincente, das Südwestkap der Pyrenäen-Halbinsel.

Duer durch die Gadir-Bucht nahmen wir Kurs auf die Guadalupe-Mündung, auf dem wasserreichen Fluß-Südspaniens, dessen Wasser uns nach der lange ersehnten Andalusier-Stadt Sevilla tragen sollten.

Obersteuermann Siegmund. (Schluß folgt.)

*) Siehe „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 206, 208 und 207.

INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG

Die Lage der französischen Kohlenwirtschaft.

(Bericht des Comité des Houillères de France.)
(Von unserem Pariser Korrespondenten.)
S. Paris, im August.

Die Beendigung des großen englischen Kohlenstreikes bedeutete für die französische Kohlenwirtschaft einen Wendepunkt. Während bis dahin die Kohlenversorgung des eigenen Landes sich so knapp stellte, daß namentlich in der an der Nordwestküste Frankreichs auf den Bezug englischer Kohle eingestellten Industrie Betriebs-einsparungen und sogar Stilllegungen vorgenommen werden mußten, nachdem die als Reserven dienenden Vorkommen verbraucht waren, ist heute von einer Kohlenverknappung nicht mehr die Rede. Im Gegenteil, ein großer Teil der französischen Kohlenförderung geht wieder auf die Vorkommen, und die Kohlenreserven nehmen einen Umfang an, der den Zehnjahreserträgen erreicht.

Um für diesen Umkehrpunkt eine Erklärung zu finden, müssen wir uns folgende Tatsachen vor Augen führen: 1. Während des englischen Kohlenstreikes kaufte England in großem Umfang ausländische Kohle, besonders infolge der günstigen Frachthverhältnisse nach französischer Kohle. Trotz scharfer Regierungsmaßnahmen ging ein großer Teil der französischen Kohlenförderung nach England, da die englischen Käufer sehr günstige Preise boten. Mit Beendigung des englischen Streikes haben die großen Käufer für englische Kohle aufgehört. England macht frampf-hafte Anstrengungen, wieder die Stellung eines großen Kohlenausfuhrlandes einzunehmen.

2. Infolge der fast völlig wieder hergestellten französischen Bergwerke des Nordens und des Pas de Calais ist die französische Kohlenförderung dauernd im Steigen und übertrifft bereits die Vorkünderproduktion — beidemals unter Zugrundelegung der französischen Grenzen von 1919 — um nicht weniger als 17,5 Prozent.

3. Die allgemeine französische Wirtschaftslage, die nach der Übernahme des Finanzministeriums durch Poincaré sich im Zeichen der Deflation befindet, ist natürlich an dem französischen Bergbau nicht spurlos vorübergegangen. Die eben veröffentlichte französische Handelsbilanz der ersten sieben Monate dieses Jahres weist — verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres — ein Minus von ca. 1,5 Milliarden Franken (ca. 250 Millionen RM.) in der Ausfuhr der industriellen Fertigerzeugnisse auf.

Die Kohlenförderung Frankreichs beläuft sich für das Jahr 1926 auf 52 477 592 Tonnen und übertrifft die des Vorjahres um 4 233 000 Tonnen. Sie erreichte im Jahre 1926 den doppelten Stand der Förderung des Jahres 1920.

Der Hauptanteil der französischen Kohlenförderung entfällt auf die Distrikte des Nordens und des Pas de Calais, mit 32 523 746 Tonnen (1926) gegenüber 28 700 200 Tonnen (1925). In Prozentausdrück beläuft sich der Anteil des Nordens und des Pas de Calais auf 61,5 Prozent. In weitem Abstande folgen die anderen Distrikte:

Vosges	5 323 658	Tonnen oder 10,2%
Loire	4 251 449	8,0%
Burgogne	3 124 121	6,0%
De Nord	2 356 994	4,6%
De Sarre u. Aveyron	2 099 461	4,0%

Auch die französische Kohlenherstellung machte im Jahre 1926, verglichen mit dem Vorjahre, Fortschritte, wenn auch diese, unter Berücksichtigung der teilweise noch immer stark rückgängigen Koksindustrie Frankreichs ein langsames Tempo aufweisen als die im Bergbau erzielten Fortschritte. Die Kokszeugung stieg von 3 065 000 Tonnen (1925) auf 3 747 000 Tonnen (1926). Hinsichtlich der Koksversorgung dürfte Frankreich noch auf Jahrzehnte auf die Einfuhr ausländischer, hauptsächlich deutscher Koks angewiesen sein, denn die Differenz zwischen der eigenen Erzeugung und dem Verbrauch ist doch zu beträchtlich. Unter Einbeziehung der fast ausschließlich auf den Thomasprozeß eingesetzten, Frankreich angegliederten Hoheöfen-Industrie wird nach dem Normalbedarf Frankreichs an Koks auf etwa 11 Millionen Tonnen jährlich schätzen. Was bedeutet demgegenüber etwa 3,7 Millionen Tonnen? Während bei der Koks die französische Förderung im Jahre 1926 66 Prozent des Gesamtverbrauchs darstellte, ist das Deckungsverhältnis beim Koks nur etwa 30 Prozent.

Die wirtschaftliche Lage des französischen Kohlenbergbaues war, namentlich in der letzten Zeit nicht allzu günstig. Der Bericht des Comité des Houillères de France gibt das auch ohne weiteres zu, indem er betont, daß beim Abschluß des Jahres 1926 die Folgen der scharfen Frankenauswertung sich in einem schleppenden Geschäftsgang bemerkbar machten. Der Bericht läßt auch erkennen, daß man auch in Zukunft mit schweren Zeiten rechnen muß. Die französischen Zehnjahreserträge verfolgen daher ein Programm, das im wesentlichen zwei Punkte umfaßt: Einschränkung der Kohleneinfuhr und Rationalisierung des Bergbaues.

Unter dem Druck der wieder empfindlichen englischen Konkurrenz und den Wünschen der einheimischen Industrie folgend, durch Herabsetzung der Kohlenpreise zu einem allgemeinen Preisabbaue beitragen, konnten die Zehnjahreserträge nicht umhin, auch die Löhne der Bergarbeiter herabzusetzen. Dank der eifrigen Vermittlung des französischen Arbeitsministers Lardieu ist es gelungen, diese notwendigen Reduktionen vorzunehmen, ohne daß es zu großen Lohnkämpfen oder Ausständen kam. Das Programm des oben bezeichneten Berichts sieht eine fortschreitende Verminderung der französischen Kohleneinfuhr von 20 auf 12 Millionen Tonnen innerhalb von sieben Jahren vor. Nicht allein dem Bergbau, sondern der ganzen Wirtschaft soll diese Verminderung zugute kommen, denn im Jahre 1926 hat Frankreich noch immer

für 602 Millionen Goldfrank (22 Millionen Tonnen) Kohle usw. aus dem Ausland eingeführt.

Von der französischen Regierung wird gefordert, daß sie das Einfuhrbauprogramm der französischen Zehnjahreserträge unterbreite, und zwar durch Einräumung besonders günstiger Tarife auf den französischen Eisenbahnen und günstigeren Zollsätzen. Die Eisenbahntarife sollen es ermöglichen, die Frachtpreise der englischen Kohle an der französischen Küste zu beiseitigen. Der Zollsatz soll zur Befreiung des inneren französischen Kohlenmarktes beitragen. Inwieweit die französische Regierung bereit ist, hinsichtlich eines Kohlenzolls den französischen Zehnjahreserträgen entgegenzukommen, läßt sich heute noch nicht übersehen, da der französische Zollsatz nicht vor dem Frühjahr 1928 zu erwarten ist.

Wirtschaftliche Rundschau

6. Deutscher Getreidehandeltag in Magdeburg.

Im Weissen Saal sächsischer und staatlicher Behörden wurde unter auserer harter Beteiligung der 6. Deutschen Getreidehandeltag in Magdeburg eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Morgenroth, der Vorsitz des Verbandes, hielt einen Vortrag über das Thema „Aktuelle Fragen des Getreidehandels“. Der Redner führte drei Hauptmerkmale auf, die dem Getreidehandel das Gesicht geben: Die Frage der Standardisierung des Getreidehandels, das Futtermittelfeld und die Stellung des Getreidehandels zu den Gewerkschaften.

Das Hauptreferat erstattete Legationsrat Freiherr von Nischhofen, M. d. R., über das Thema „Wo stehen wir?“ Unsere Stellung zum Auslande, so führte der Redner aus, ist abhängig von den Beziehungen, die die anderen Staaten mit dem deutschen Reich verbinden. Die Politik Englands und Frankreichs ist im wesentlichen isoliert. England richtet sein Hauptaugenmerk auf die koloniale Ausgestaltung seines Reiches, während Amerika gemeinsame Maßnahmen doch wieder inneren Verhältnissen aufweist. Seine Beziehungen mit den europäischen Dingen hat ihren höchsten Niederschlag im Dawes-Vertrag gefunden. Es ist kaum damit zu rechnen, daß durch irgendeine gewalttätige Entwicklung der Weg des deutschen Reiches zum Ziel führen wird; vielmehr müssen wir nach wie vor darauf bedacht sein, das Hauptgewicht auf die Stärkung unserer Wirtschaft zu legen, um so langwierig, aber sicherer Deutschlands außenpolitische Stellung zu befestigen. Als ein Fortschritt kann in diesem Zusammenhang der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages gewertet werden. Nicht zum geringsten Teile kann der deutsche Getreidehandel zur Stärkung unserer inneren Verhältnisse beitragen.

Zum Schluß sprach der Präsident des Reichsbundes des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen, Gustav Reikner, Berlin, der sich vor allem gegen die Bevormundung durch die Behörden wandte.

Plan eines englischen Konsortiums einen russischen Petroleum. Lord Londoner „Daily Mail“ erwägt angeblich alle in Betracht kommenden Petroleumgesellschaften und Interessenten, welche Aktion unternommen werden könne, um die Einfuhr von Petroleum nach England zu verhindern, das aus russischen Feldern stammt, die ohne Zahlung von Entschädigungen von den Bolschewiken beschlagnahmt worden sind. Der Leiter der Shell-Gesellschaft, Peterina, erklärte, möglicherweise würde gegen einige Personen gerichtliche vorgegangen werden.

Frangösische Traubenanfuhr nach Deutschland. Nach einer Hausinspektion soll die Anfuhr von Weintrauben nach Deutschland bereits am 1. September beginnen.

Preisermäßigung für Futtermittel. Die Interessengemeinschaft Deutscher Futtermittelhersteller hat mit Wirkung vom 20. August ab die zuletzt am 23. August beschlossene Preise weiter um 2 Pfennig erhöht. Die Börsenpreise betragen danach für C-Garrie 77 Pfg. je Kilogr., für S-Garrie 109 Pfg. je Kilogr. und für Gewebe 142 Pfg. je Kilogr.

Aus Baden

Der Konkurs der Firma Gebr. Himmelsbach u. Co. Auf der ersten Gläubigerversammlung der Gebrüder Himmelsbach in Freiburg waren sämtliche Gläubiger und ein großer Teil der kleineren Gläubiger anwesend, so daß insgesamt etwa 100/100 Millionen Reichsmark ungedeckte Forderungen vertreten sein dürften. Nur der bayerische Staat hatte seine Vertretung entsandt. Gegen zwei Stimmen wurde der Gläubigerentscheid in seiner bisherigen Zusammenfassung bestätigt. Danach bilden drei Vertreter der Gebrüder Himmelsbach u. Co. (8,7 Mill. RM. ungedeckte Forderungen angemeldet), zwei Vertreter der Dresdner Bank (5,6 Mill. RM. bis auf 1,5 Mill. RM. gedeckte Forderungen angemeldet) und drei Vertreter von Forderungen bis zu 1/2 Mill. RM. den Gläubigerentscheid.

Banken

Goldpfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und Bayerischen Vereinsbank. Der insgesamt 6 Millionen Reichsmark betragende holländische Abschnitt der 6% Prozentigen Goldpfandbriefe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank ist vollkommen untergebracht worden.

Die Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen eröffnete die Pfandbriefteilnahmestelle nach dem Stand vom 30. Juni 1927. Auf die teilnahmeberechtigten Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 407 878 000 RM. sind bisher 10 Prozentige und 1/2 Prozentige Liquid. Pfandbriefe ausgeschüttet worden. Dem Gesamtbetrage der teilnahmeberechtigten Pfandbriefe stehen gegenüber unter den Aktiven: Ansprüche aus bestehenden Hypotheken 28 992 085 RM., Rückverfügungsansprüche und Anteile der Masse an Vorbesitzhypotheken 12 290 086 RM., wozu noch an Zinsen und Einlagen aus eingegangenen Rückzahlungen im Betrage von 6 003 568 RM. kommen und Zinsrückstände in Höhe von 415 240 RM. Der Goldmarkbetrag der teilnahmeberechtigten Kommunalschuldverreibungen beträgt 9 490 493 RM., denen unter den Aktiven gegenüberstehen die mit 12% bezugs 2% Prozent aufgewerteten Darlehen mit 510 148 RM. und der Teilungsmasse für 468 350 RM. und der Teilungsmasse für 35 393 RM. Es ergibt der Fund der Teilungsmasse folgendes Bild: Ansprüche aus bestehenden Hypotheken 8 740 468 RM., Rückverfügungsansprüche 2 124 513 RM., Wertpapiere 206 212 RM., Anlage der Teilungsmasse 2 206 731 RM., so daß der Goldmark-

betrag der teilnahmeberechtigten Goldpfandbriefe 131 684 000 RM. beträgt, wozu noch 26 342 RM. Kommunalschuldverreibungen kommen.

Finanzierung der Kaffee-Exporte. Das Bankhaus Lagard Brothers in London hat der Staatsbank von San Paolo zur Finanzierung der Kaffee-Exporte einen Kredit von 5 Millionen Pfund eingeräumt.

Berkehr

Rheinlandschiffahrt. Am 24. August, mittags, war der Streik der oberrheinischen Schiffsarbeiter beendet, und von da an kam der oberheinische Schiffsverkehr wieder in Gang. Eine Unterbrechung der Fahrten von Kopf nach Straßburg fand nicht statt, da diese mit französischen und schweizerischen Schleppern erfolgten, deren Personal sich dem Streik nicht angeschlossen hatte. Da der Oberrhein einen großen Wasserzuwachs erhielt, wurde der Schiffsverkehr zwischen Kopf und Basel noch erleichtert; die Kähne führten hier meist mit einer Eintaudiefe von 160 Zentimetern. Das Ladungsgut bestand hauptsächlich aus Brennstoffen, Getreide, Stroh, Eisen. Die Kähnenanfuhre von der Ruhr in den Häfen Mannheim, Heilbronn und Karlsruhe waren nicht von Bedeutung. Die Kohlenfrachten stellten sich von der Ruhr nach Mannheim auf 1 M je Tonne, bei ganzer Lade- und Rückfahrt, und entsprechend höher von den Häfen des Rhein-Berne-Raues. Für holländische und englische Kohlenverfrachter von Rotterdam nach Mannheim und Karlsruhe wurden durchweg Aufschläge auf die bisherigen Sätze verlangt, deren Bewilligung aber noch nicht sicher erscheint. Die Anfuhre von Getreide in letzten Tagen reichten aus, um die Ausladungsvorrichtungen der oberheinischen Mühlen vollkommen zu beschäftigen. Die Zufuhren von Stroh und von den Seehäfen nach dem Oberrhein hatten mittelmäßigen Umfang; die Befahrung der Kähne in Mannheim und Karlsruhe wurden durch die starken Regengüsse sehr behindert, was Verzögerungen in der Abfertigung der Schiffe verursachte. Von Straßburg aus wurde Erz in großen Mengen nach der Ruhr verladen, wofür Zeitraum in ausreichendem Maße greifbar war. Man zahlte für die Befahrung von Erz von Straßburg nach der Ruhr bei vierer Fracht etwa 0,90 M., bei halben etwa 1 M. die Tonne. In Ludwigshafen mußten die Verladungen bei hohem Wasserstande durch den Regen zeitweilig vollständig ausgesetzt werden. Das Angebot an Zeitraum in Mannheim überfüllte die Nachfrage erheblich, und ein erheblicher Teil der in Mannheim leer gewordenen Kähne fuhr leer nach der Ruhr ab. Viele beladene Talschiffe hatten sich in Straßburg angeammelt, deren Abfertigung nach Beendigung des Streiks sich naturgemäß verzögern mußte, obwohl viele Hafenboote zum Abschleppen bereitstanden. Ein kleiner Teil der Kähne hat dort immer noch nicht fortkommen können. Die Schleppboote von dem Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim stellen sich auf 1 M je 1000 Kilogr. Auch in Mannheim stand ausreißendes Angebot an Talschiffahrt nicht zur Verfügung, weil wenig Schleppboote von der Ruhr eintrafen. Verzögerungen in der Abfertigung der beladenen Talschiffe waren daher an der Tagesordnung; mitunter mußten diese Kähne einige Tage auf Schleppboote warten. Der Verkehr auf dem Neckar war ruhig. Die Anfuhre von Erz in Mannheim zur Befahrung wurde durch den Abzug aller Kähne in größeren Umfang. In Bera wurden auf dem Neckar meist Brennholze, Stroh, Eisen usw. befordert.

Markte

Berlin, 30. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Wärlischer Weizen	267-271, September 277-278,50
Do. 278,50-279,50, Märzfischer Roggen	281-285, September 243-242,48, Dezember 240-240,75, Dezember 237,50-239, Sommergerste 235-236, Wintergerste, neue 203-209, Märzfischer Hafer
205-221, schiefler Hafer	200-211, September-10, Oktober 211, Dezember 211, Mais, loco Berlin
108, Weizenmehl	55,25-57,25, Roggenmehl 31,75-33,40, Weizenkleie
16-16,25, Roggenkleie	15,25-15,50, Raps 295-305,

Für 100 Kg. in Mark ab Abfertigung: Viktorien 48-48, kleine Speisepfeifen 24-27, Futtererben 21-22, Weizen 21-22, Ackerbohnen 22-23, Wicken 22-24, Rapsfuchen 15,80-16, Leinfuchen 22,50 bis 23, Troadtschnell, prompt 13,75-14, Soja 20,20 bis 20,70, Kartoffelfuchen 23-23,50.

Damburger Warenmärkte vom 30. Aug. Auslandszucker: Tendenz etwas ruhiger. Fischöl: Kritische Notizen promp Ware 17/8 Pfd. dito der Nov./Dez. 14/10 Pfd. Savaudor promp Ware 15/7 1/2 Pfd. dito per Sept. 15/6 Pfd. Kaffee: Der Terminmarkt eröffnete schwach mit 1/2 bis 3/4 Pfd. niedrigeren Preisen. Santosoffizen sind kaum verändert, einige Notizen fallen leicht erhöhte Forderungen. Die Nachfrage des Auslandes ist sehr beschränkt und besteht vorwiegend in noch ganz seltenen Santosoffizen in der Preislage von 100 Pfd. herum oder geringere Sorten von 85 Pfd. herum. Spezial 0,92-1,10, Extra Prime 0,98 bis 0,92, Prime 0,82-0,86, Santos Exporter 0,78 bis 0,82, Gooda 0,76-0,80, Regulars 0,70-0,75, Rio Kaffee 0,63-0,70, Victoria Kaffee 0,62-0,68, Gut de Minas 0,70-0,75, gewöhnlicher Zentralamerik. Kaffee: Salvador 1,15-1,40, Guatemala 1,15-1,66, Colarica 1,90-2,00, Maracaoupe 1,90-2,15. Soja: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Reis: Umsätze fallen sich in mittleren Grenzen bei unveränderten Vorkorres. Kaffee: Die Marktfrage ist unverändert, die Preise für Abladungsware sind fest. Actea Neurine per Nov./Dez. bei 62- Pfd. angeboten für 61-—61/8 sind Käufer im Marke vorhanden. Superior Babi schwimmend 65/- Pfd. dito per Okt.-Dez. 65/- Pfd. angeboten. Kurant Nuchala per Aug.-Sept. bei 71/- Pfd. angeboten. Süßen in Nachfrage: Die Marktfrage ist im Zusammenhang mit dem sonnigen Wetter etwas ruhiger. Die Preise hatten sich auf letzter Post bei mäßigen Umsätzen.

Bremer Baumwolle Notierung vom 30. August. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 24,77 Dollarcent per engl. Fund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 30. August. Gemahlene Mehlis, innerhalb 10 Tagen 28, September 28,25, 2. Hälfte Oktober-Dezember 26,75. Tendenz ruhig.

Damburger Zuckerterminalnotierungen vom 30. Aug. August 15,80 P., 15,50 P.; September 15,25 P., 15,20 P., 15,20 P.; Oktober 14,95 P., 14,85 P.; November 14,60 P., 14,50 P.; Dezember 14,80 P., 14,70 P., 14,60 P.; Januar-Dezember 14,75 P., 14,65 P.; Januar-März 14,85 P., 14,75 P.; Februar-März 14,75 P., 14,70 P.; April 15,05 P., 15,00 P.; Mai 15,25 P., 15,20 P.; Juni 15,35 P., 15,25 P.; Juli 15,45 P., 15,35 P. Tendenz behauptet.

Damburger Ole und Fett vom 30. Aug. Leinöl, prompt Aug. 74, per Sept.-Dez. 73,50, Fettsäure 76,75. Kokosöl, roh in Ballen 88, Fettsäure

65, Ceylon 86. Soja Bohnenöl, roh 78, Fettsäure 51-60, Palmfendöl, roh 80, Fettsäure 65, Palmöl, Lagos 68, Baumwollsaatöl, tech. raff. 89, Fettsäure 75, Rizinusöl, I preß. 99, II 95, D.M. 5 100. Erdnöl, roh 80, Fettsäure 65-67,50. Nussöl, roh 80. Terpentinöl, amerik. (in Dollar) 20,50, Dorfiran, hell 68, gelb 65, braunbl. 58. Gerbertran, braun 40. Rohmedizinalöl 76, Rindertalg, schwimmend 69-73, good colour 70, per Sept. 18%, deutscher, ca. 70-75. Dammestala, tech. 75. Soja mehl, tech. mittelfest, pr. Qual. 63 bis 82. Nussöl, tech. 82-85 RM. Ruchenslein, raffiniert Empfangsstation 94,75, Scheide-Lad., L.M. orange (in Pfd.) 217, Lemon (in Pfd.) 285. Terpentinöl 40,75-66 RM. Tendenz fester. Die Preise verbleiben ruhig, wo nicht anders angegeben in Reichsmark per 100 Kg.

Tabakmarkt. Die Fortdauer der regenriferischen Bitterung war für die Tabakkultur nicht günstig, aber auch nicht für die Ernte des Vorbruchs, die nun auch in den süddeutschen Spätabgabebieten in Gang kam. Die sich jetzt zeigt, ist der Witterung nur mittelmäßig. Nach sachverständiger Ansicht ist durch die starken Regengüsse viel Stroh aus dem Boden verschwunden, und das wirkt auf die Witterung ungünstig ein. Immerhin hat die Feuchtigkeit, da wo Anplanzungen in ihrer Entwicklung im Rückstand waren, manches zugeführt. Trotzdem wäre trockene Witterung bis zur Haupternte dringend erforderlich, schon um deswillen, damit die Ernte trocken eingebracht werden kann. Ein Hinblick auf die weniger guten Aussichten hat sich vermehrte Nachfrage nach 1926er Pfälzer Rohstabak gezeigt, besonders wurden die Lager nach noch größerem schwebelndem Scheinegut abgeholt. Die Auswahl darin ist aber sehr zusammengeschrumpft, und es kann daher auch nicht annehmbar der Bedarf daran gedeckt werden. Durch dieses Misverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat sich die Stimmung am Markt, die vor kurzem etwas mehr optimistisch schien, wieder mehr verfestigt; allgemein hieß man auf etwas höhere Preise, zum Teil war man sogar in der Abgabe zurückhaltend, weil man sich ein Angehen der Preise verpflicht. Für besseres 1926er Pfälzer Scheinegut gingen die Forderungen der Rohabgabehändler jüngst durchweg über 120 M je Zentner hinaus, und oftmals sah man Angebote mit Preisen, die bis zu 145 M liefen. Selbst geringeres Scheinegut lag im Preise etwas fester. Die Nachfrage der Rohabgabehändler nach altem Pfälzer Scheinegut verfestigte sich, ohne daß aber dem größeren Bedarf ausreichendes Angebot gegenübergestellt werden konnte. Die Güter verlangten für kleinere Mengen dieser Ware etwa 95-100 M je Zentner, wogegen die Käufer meist nicht mehr als etwa 85-90-93 M zahlen wollten. In altem Scheinegut wurden Angebote zu etwa 145 M gemacht, teils aus etwas darüber, vorgelegt. Für altes Bergarbeitertabak nannte man Sätze von etwa 80-88 M der Zentner, je nach Qualität. Alles Sandstätt und alte Sandgruppen waren in nicht zu hoher Preislage vertrieben. Am Markt für entripptes altes Einzelaematerial begegnete man Offerten im etwa 95 bis 100 M herum je 50 Kg. Rippen hatten unverändert Markt.

Ähler Frühobstmarkt vom 29. August. Frühapfel 14-16, Pfirsiche 28-40, Birnen 19-18, Äpfel 8-16 Pfg.

Schweinefleisch in Bistl vom 30. August. Zum heutigen Schweinefleisch wurden aufgeföhren 476 Ferkel und 36 Käuferfleisch. Verkauf wurden 402 Ferkel und 34 Käuferfleisch. Der niedrigste Preis war für Ferkel 16 M, der mittlere 32 M und der höchste 47 M pro Paar. Für Käufer der niedrigste Preis mit 65 M, der mittlere 80 M und der höchste 120 M pro Paar.

Bühler Schweinefleisch vom 30. August. Zum heutigen Schweinefleisch wurden aufgeföhren 476 Ferkel und 36 Käuferfleisch. Verkauf wurden 402 Ferkel und 34 Käuferfleisch. Der niedrigste Preis war für Ferkel 16 M, der mittlere 32 M und der höchste 47 M pro Paar. Für Käufer der niedrigste Preis mit 65 M, der mittlere 80 M und der höchste 120 M pro Paar.

Freiburger Schlachtwirtschaft vom 30. Aug. Auftrieb: 13 Döfen, 5 Karren, 12 Röhre, 3 Rinder, 87 Kälber und 374 Schweine. Die Schlachtwirtschaft betragen pro Pfund Lebendgewicht: Döfen: a) 59-61, b) 56-58, c) 52-54; Karren: d) 56-58; Röhre und Rinder: a) 59-61, b) 56-58, c) 52-54, d) 42-50, e) 34-40; Kälber: f) 74-76, g) 70-74; Schweine: c) 74-76, d) 70-74. Handel allgemein ruhig. Ueberföhner bei Großvieh und Schweinen.

Schweinefleisch in Handel vom 30. August. Angeföhren waren 12 Ferkel und 275 Käuferfleisch. Der Preis für Ferkel schwang von 22-30 M und für Käuferfleisch 18-33 M. Der Markt war sehr schleppend und wurde nicht ausverkauft. Nächster Markt am 6. Sept.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 30. Aug. (Mitgeteilt von der Gold- und Silbergeschäftsbank Heimerle u. Reule u. Co.) Ein Rio Feingold 2795 M Gold, 8,60 M Brief; ein Gramm Platin 8,25 M Gold, 77,90 M Brief; ein Rio Feinsilber 75,40 M Gold, 77,90 M Brief.

Berliner Metallmarkt vom 30. August. Elektrolytfupper 126, Remettel-Plattensalt 54-58, Original-Büttenaluminium 210, dito 90% 210, Reinmetall 340 bis 350, Antimon-Regulus 85-90, Silber-Barren 75,50-76,50.

Berliner Metallterminnotierungen vom 30. Aug. Kupfer: September 113,50 B., 112,25 B.; Oktober 113,50 B., 113,50 B.; November 114 B., 113,75 B.; Dezember 114,25 B., 114,25 B., 114 G.; Januar 114,25 B., 114,25 B., 114,25 B.; Februar 114,50 B., 114,25 B.; März 114,75 B., 114,75 B.; April 115 B., 115 G.; Mai 115,25 B., 115,25 B., 115,25 B.; Juni 115,50 B., 115,50 B., 115,50 B.; Juli 115,50 B., 115,50 B., 115,50 B.; Tendenz festhaltend. Zink: September 45,75 B., 45,25 B.; Oktober 46 B., 45,75 B.; November 46,25 B., 45,75 B.; Dezember 46,50 B., 46,25 B.; Januar 46,50 B., 46,25 B.; Februar 46,50 B., 46,25 B.; März 46,50 B., 46,25 B.; April 46,50 B., 46,25 B.; Mai 46,50 B., 46,25 B.; Juni 46,50 B., 46,25 B.; Juli 46,75 B., 46,50 G. Tendenz schwächer.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago, 30. August	Roggen T. k. steil. 29.	30.
Weizen T. stetig 29.	30.	
Malz	September 95,5%	95%
September	97%	97%
Dezember	101%	101%
März	141%	141%
Mais T. k. stetig		
September	107%	106%
Dezember	112%	111%
März	115%	114%
afur T. stetig		
September	44%	44%
Dezember	48%	48%
März	51%	51%

New York, 30. August	Weizen Domest. 29.	30.
September	137%	136%
Dezember	140%	140%
März	147%	147%
Weizen Bonded		
September	146	146
Dezember	142%	142%

Tendenz kaum stetig

Nächste garant. Geld-Lotterie!

19. Nürnberger Geld-Lotterie

Zugung 9. u. 10. Sept. 1927

unter Aufsicht des Notariats II in Nürnberg

Zw. 17 Geldgewinne u. 1 Prämie

440.000, 80.000, 50.000, 40.000, 10.000, 2000

Lospreis Mk. 3,-

Eberhard Fetz

Karlsruhe i. B., Ostendstraße

Postcheck, Karlsruhe Nr. 19876 sowie d. Staatl. Lott.-Einn. u. bekannt. Verkaufsst.

Nervöse Leiden behandelt durch persönlichen Magnetismus

Dr. Goy Augenarzt von der Reise zurück

Von der Reise zurück Dr. L. Wolff Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten

Zurückgekehrt Dr. Rheinberger

Von der Reise zurück Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz

Gustav Rapp staatl. gepr. Dentist zurück

Zurück E. Kimmich staatl. geprüfter Dentist

Lampenschirm-Gestelle

In Japan-Seide 1,80 Mk. In Seidenbatist 1,60 Mk.

Müde, schmerzende Füße Brennen und Umkippen der Füße



Jung's Fußgelenkhalter sind eine sichere, sofortige und millionenfach bewährte Hilfe.

Jung's Co. Generalvertretung Littenweiler 105, Freiburg i. B.

Was sagt der Fussleidende? Frau G. A. in Salzburg: ... und nun ist es vier Monate und ich muß Ihnen meine größte Freude

Während der Ultimo-Tage EXTRA-ANGEBOTE

Table with 4 columns: Baumwollwaren, Gardinen, Herren-Artikel, Haushalten. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Kleiderstoffe, Wäsche. Lists clothing items and their prices.

Table with 2 columns: Jugendlicher mod. Filzhut, Seidenhut, Frauenhut, Davoser Mützen. Lists hats and their prices.

Schmoller

An heißen Tagen Schaller Tee in Originalpackungen

Alle Damen müssen es wissen, dass sie in Danis Konfektionshaus

Wegen Umzug gewähre ich auf sämtliche verkauften Waren 10 Prozent

Zimmer-Uhr Uhrenhaus Rich. Kittel Am Stadigarten 1

Berlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden) Schillers Werke

Nur 7 Tage auf dem Meßplatz in Karlsruhe 6-Masten-Rennbahn-Circus Krone